er finden
Hosen
aus Brenne

Fahrräder
Fahrrad-
Laternen
und sonstigem
ubehör nur erstkl. Fa-
brikate kaufen Sie
preiswert bei
Willy
Lippmann
Markt 9. Fernsprecher 446
Zahlungs-
Erleichterung!

Tafelservice
für 6 und 12 Personen
in unvergleichlich großer
und schöner Auswahl
An- und Abzahlungen
bis Weihnachten gern
gestattet.
Carl
Brühmann
Ostenstr. 20 Tel. 184

Trauerbrief
liefert schnellstens
Buchdruckerei C. Brüs

Enorme Auswhl
bieten wir Ihnen
unseren bekannt gut
Kleiderstoffen
odaß wir jedem Geschmack
uch dem verwöhnten,
gerecht werden.

Gebr.
STEIN
Schwerte

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck und Verlag von Karl Braus, Schwerte (Ruhr), Telefon Nr 62. Postscheckkonten: Dortmund Nr. 2852 und Hannover Nr. 21874. Hauptgeschäftsstelle: Große Marktstraße 7—9. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Lünner, Schwerte, Telefon 62

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Welthofener Zeitung, Iplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 283 (Erstes Blatt) | Dienstag, den 2. Dezember 1924 | 57. Jahrgang

Neues in Kürze.

„Der Jungdeutsche" verboten.

wtb. **Berlin**, 2. Dez. (Tel.) Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, verbot der Minister des Innern die in Kassel erscheinende Zeitschrift „Der Jungdeutsche" wegen Beschimpfung und Verächtlichmachung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform für die Zeit vom 2. bis 15. Dez.

Schwerer Eisenbahnzusammenstoß.

wtb. **Augsburg**, 2. Dez. (Tel.) Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Infolge plötzlichen Versagens der an die Ueberlandleitung der Amperwerke angeschlossenen elektrischen Signalbeleuchtung der Station Haspelmor überfuhr gestern Montagabend 6½ Uhr der Schnellzug Frankfurt—München das Einfahrtssignal bei dieser Station und fuhr einem ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Dabei wurde der Packwagen des Güterzuges zertrümmert. Der Zugführer des Güterzuges kam in dem brennenden Wagen ums Leben. Von den Insassen des Schnellzuges erlitten drei Reisende leichte Verletzungen. Die Verkehrsstörung wird im Laufe der Nacht beseitigt.

Selbstmord eines Bankdirektors.

wtb. **Nürnberg**, 1. Dez. (Tel.) Der ehemalige Direktor der inzwischen aufgelösten Nordbank, Theusing, erschoß sich in seiner Wohnung in Kadolzburg bei Fürth. Wie die Nürnberger Volkszeitung erfährt, hatte er als Vorstand der Effekten- und Devisenabteilung Depots und Effekten verpfändet, was gesetzlich verboten ist.

Aus dem ungarischen Parlament ausgeschlossen.

wtb. **Budapest**, 1. Dez. (Tel.) Auf Antrag des Immunitätsausschusses beschloß die Nationalversammlung, wegen Anteilnahme an den Tumulten in der Freitagsitzung die Abgeordneten Gyoerki (Soz.) und Szilagnni (demokr. Verband) auf 25, zwei weitere sozialistische Abgeordnete auf 22 Sitzungen, 10 sozialistische Abgeornete auf 20 und den Führer der sozialistischen Fraktion, Peidl, auf zehn Sitzungen auszuschließen sowie den Abgeordneten Hebelt (Soz.) zur Abbitteleistung zu verurteilen.

Die internationale Luftfahrtkonferenz.

wtb **Kopenhagen**, 1. Dez. (Tel.) Heute wurde im Reichstagsgebäude die Internationale Luftfahrtkonferenz eröffnet. Der Verkehrsminister Friis hieß die Delegierten willkommen und gab einen Ueberblick über die Arbeiten der Konferenz. Zum Vorsitzenden wurde Holck-Colding gewählt. Vertreten sind Schweden, Norwegen, Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Holland, Finnland und Dänemark durch 35 Delegierte. Die Konferenz soll drei Tage dauern. Am Mittwoch werden die Teilnehmer vom König in Audienz empfangen.

Ein Zwischenfall in der Pariser Kammer.

wtb. **Paris**, 1. Dez. (Tel.) Die Kammer verhandelte in der heutigen Vormittagssitzung über den Haushalt für die Militärpensionen. Im Verlauf der Sitzung ist es zu einem Zwischenfall gekommen. Ein junger Mann warf von der Tribüne Broschüren in den Sitzungssaal, die für eine bessere Unterstützung der Kriegsteilnehmer, Witwen und Waisen eintraten. Der Urheber dieses Zwischenfalls wurde in die Quästur der Kammer gebracht und, nachdem er seine Personalien abgegeben hatte, wieder freigelassen. Er erklärte, er habe im Auftrag eines Vereins für Kriegsverstümmelte gehandelt.

Paderewski redivivus.

wtb. **Paris**, 1. Dez. (Tel.) Der Petit Parisien verzeichnet die Nachricht, daß der bekannte Pianist Paderewski wieder in die Politik zurückkehren und polnischer Botschafter in Washington werden wird.

Mussolini säubert die faszistische Partei.

* **Paris**, 1. Dez. Der römische Berichterstatter des Newyork Herald erhielt Kenntnis von einem Zirkularschreiben Mussolinis, das gestern auf der Tagung der Führer der faszistischen Ortsausschüsse zur Verlesung gelangte. Mussolini tritt danach für die völlige Normalisierung ein. Er untersagt 1. faszistische Paraden, 2. jede Art allein oder gemeinsam verübter Gewalttaten, 3. Strafexpeditionen. Außerdem betonte Mussolini die Notwendigkeit der Säuberung der faszistischen Partei von allen unlauteren Elementen.

Luftfahrtlinien über den Stillen Ozean.

wtb. **London**, 2. Dez. (Tel.) Wie Reuter aus Sidney meldet, befinden sich gegenwärtig Pläne für die Einrichtung einer Reihe von Luftfahrtlinien über den Stillen Ozean in Vorbereitung. Die ersten Flüge werden wahrscheinlich von Luftstreitkräften des Heeres und der Marine der Vereinigten Staaten nächstes Jahr gleichzeitig mit Besuch der amerikanischen Kriegsflotte im Stillen Ozean stattfinden. Man erwartet, daß mehrere andere Länder zusammen mit den Vereinigten Staaten hierbei mitwirken werden. Bezugnehmend auf den Flug des Z. R. 3 von Deutschland nach Amerika, erklärte Sir Keith Smith, in wenigen Jahren werde es möglich sein, Reisende mit ihrem Gepäck von Sidney nach London oder Neuyork binnen zehn Tagen für 160 Pfund Sterling zu befördern, und zwar mit der gleichen Pünktlichkeit, womit die Eisenbahn und Dampfer verkehren.

Das Grubenunglück in England.

wtb. **London**, 2. Dez. (Tel.) Sieben der in der Nähe von Swansea am Donnerstag verschütteten Bergarbeiter wurden gerettet. Drei Arbeiter fehlen noch.

Ratzky von Masaryk eingeladen.

wtb. **Prag**, 1. Dez. (Tel.) Karl Kautsky wurde vom Präsidenten Masaryk nach Prag eingeladen. In einem Schreiben an den Exekutivausschuß der tschechischen Sozialdemokratischen Partei teilt Kautsky mit, daß er der Einladung gerne nachkomme.

Das Attentat gegen den österr. Bundeskanzler.

wtb. **Wien**, 1. Dez. (Tel.) Heute begann unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landgerichts Dr. Altmann der Prozeß gegen den 29jährigen Spinnereiarbeiter aus Pottenstein, Karl Jawurek, der angeklagt ist, am 1. Juni gegen den Bundeskanzler Seipel zwei Revolverschüsse abgegeben zu haben. Zur Verhandlung sind sieben Zeugen geladen, darunter Seipel. Der Angeklagte schildert zunächst die Vorgänge auf dem Wiener Südbahnhof, wo Seipel mit dem sog. Balkan-Expreßzug eingetroffen war. Als der Bundeskanzler ungefähr in die Mitte der Halle kam, eilte plötzlich ein Mann auf ihn zu. Dies war Jawurek. Er gab auf ihn aus der Entfernung von etwa drei Schritt hintereinander zwei Revolverschüsse ab, von denen der eine in die rechte Brustseite eindrang und in der rechten Lunge stecken blieb, während der andere ein Streifschuß war. Darauf versuchte Jawurek Selbstmord zu verüben, der aber nicht zur Ausführung kam. Sofort nach der Verübung der Tat gab Jawurek zu, die Schüsse gegen den Kanzler in der Absicht, ihn zu töten, abgefeuert zu haben. Diese Angabe hielt er auch bei seinen wiederholten Vernehmungen aufrecht. Die Anklageschrift schildert ferner den Lebenslauf Jawureks, der während des Krieges in der Kriegsmarine gedient hat und nach dem Umsturz in die Volkswehr eingetreten und später zur ungarischen „Roten Armee" gegangen ist, von der er aber schon nach einem Monat beim Anmarsch der Rumänen desertierte. In der letzten Zeit hatte er mit wirtschaftlicher Not zu kämpfen, da er nur vier Tage in der Woche beschäftigt war. Die wirtschaftliche Not bezeichnet Jawurek auch als den Beweggrund seiner Tat. Infolge dieser Not wurde er, wie er angibt, des Lebens überdrüssig und kam auf den Gedanken, Selbstmord zu verüben. Da er aber wiederholt in Versammlungen gehört habe, daß nur Seipel Schuld sei, wenn die Arbeiter, und damit auch er selbst, in so schlechten Verhältnissen leben müßten, habe er beschlossen, vor seinem Selbstmord den Bundskanzler zu töten. In der Nacht zum 31. Mai und den Tag darauf suchte Jawurek in Baden, Bruck a. d. Mur und Wiener Neustadt mehrere Gasthäuser auf, wo er seiner Frau und seinem Bruder Abschiedsbriefe geschrieben habe. Am späten Nachmittag habe er sich zum Bahnhof Wiener Neustadt begeben, wo er erfahren habe, daß der Kanzler mit dem gleichen Zuge nach Wien fahre. Nach der Ankunft des Zuges habe er sich zum Ausgang des Bahnhofes begeben, wo er die Tat verübte.

Jawurek gab an, ihm sei, als er den Bundeskanzler kommen sah, ganz eigenartig zu Mute geworden. Er müsse ein „ganzer Narr" gewesen sein. Seiner politischen Gesinnung nach ist Jawurek Sozialdemokrat. Nach den Aussagen von Zeugen erfreute sich Jawurek in seinen Kreisen keiner Beliebtheit und wird als wenig zugänglicher Mensch geschildert. Die Gerichtsärzte erklären ihn für einen intellektuell minderausgestatteten Menschen, der jedoch für seine Tat voll verantwortlich sei.

Nach der Verlesung der Anklageschrift beantragte der Verteidiger die Verweisung des Prozesses an ein Geschworenengericht, da es sich um ein politisches Verbrechen handele. Es sei kein Zweifel, daß hier ein politisches Delikt vorliege, denn es heiße in der Anklageschrift ausdrücklich, der Angeklagte sei Sozialdemokrat. Das Gericht beschloß die Ablehnung des Antrags des Verteidigers, weil das Verbrechen des versuchten Mordes gemäß den gesetzlichen Bestimmungen unbedingt vor ein Schöffengericht gehöre, da nur eine Strafe von höchstens zehn Jahren auf dieses Verbrechen gesetzt ist. Hierauf beginnt das Verhör. Auf die Frage, ob er sich schuldig bekenne, antwortet der Angeklagte: Ja, aber ich hatte nicht die Absicht, den Bundeskanzler zu töten. Die Frage, ob er sich politisch betätigt habe, verneint der Angeklagte und sagt dann, daß er in den Versammlungen, wo viel über den Bundeskanzler geschimpft wurde, Abneigung gegen Seipel gefaßt habe.

Nach der Verlesung der Anklageschrift im Prozeß Jawurek wurde heute mittag der bisherige Bundeskanzler Seipel als Zeuge vernommen. Sein Verhör dauerte nur vier Minuten. Bei der Schilderung des Herganges des Attentates erklärte Seipel: Als ich den Zug entlang ging, spürte ich plötzlich zwei Schläge gegen die Brust, einen rechts und einen links, ohne mir Rechenschaft geben zu können, was passiert war. Ich hatte zunächst den Eindruck, als wenn eine Explosion an der Lokomotive erfolgt sei. Dann erst sah ich, daß eine Menschenmenge einen Mann umringte und auf ihn einschlug und bemerkte plötzlich, daß ich verwundet war. Ich hoffte, noch schnell bis zum Wagen heruntergehen zu können, bin aber alsdann zusammengesunken. Auf die Frage des Vorsitzenden nach der Dauer seiner beruflichen Verhinderung erwiderte Seipel, daß er fünf Wochen im Krankenhaus war und fügte hinzu, daß diese lange Krankheitsdauer nicht auf die Verwundung allein zurückgeführt werden dürfe, sondern auf das Zusammentreffen derselben mit seinem Leiden, Diabetes.

Seipel erklärte weiter, es verursachte ihm keine besonderen Schmerzen. Die Frage des Verteidigers an den Bundeskanzler, wie er sich persönlich zu der Tat des Atentäters stelle, wird vom Vorsitzenden nicht zugelassen. Seipel bemerkt, er wäre schon bereit gewesen, diese Frage zu beantworten, wenn der Präsident es zugelassen hätte. Der Verteidiger: „Sicher im Sinne der Versöhnung?" Zeuge: „Gewiß." Nach Beendigung seiner Aussage entfernte sich Seipel aus dem Gerichtsgebäude. Während seiner Aussagen hatte der Angeklagte ohne Unterbrechung geschluchzt. Sodann erstattete der Gerichtsarzt Haberda sein Gutachten.

Hierauf begann die Vernehmung einer weiteren Reihe von Zeugen.

Das Urteil.

Im weiteren Verlauf der Sitzung hielten der Staatsanwalt Dr. Immendorfer und der Verteidiger Hochsinger ihre Plaidoyers, worauf das Gericht nach erfolgter Beratung das Urteil verkündete. Der Angeklagte Jawurek wurde zu drei Jahren und sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Die Untersuchungshaft seit dem 1. Juni wurde in die Strafe eingerechnet. Als erschwerend wurde die Verletzung des Opfers, als mildernd das Geständnis des Angeklagten, sowie seine geistige Minderwertigkeit und Empfänglichkeit für Beeinflussung anerkannt. Der Angeklagte erbat Bedenkzeit.

Reval von Bolschewisten überfallen

wtb **Helsingfors**, 1. Dez. (Tel.) **Aus Reval wird gemeldet: Heute morgen besetzten bewaffnete Bolschewisten den Hauptbahnhof und versuchten weiter, sich amtlicher Gebäude, der Telegraphen und Telephon zu bemächtigen. Viele Polizisten, die sich den Aufrührern entgegenstellten, wurden getötet. Es kam zu vereinzelten Kämpfen, wobei von Handgranaten und Maschinengewehren Gebrauch gemacht wurde. Der Hauptbahnhof war um acht Uhr von Truppen entsetzt, die auch alle Amtsgebäude in der Hand haben. Das Schloß und der Domberg sind von Truppen umzingelt. Der Verkehrsminister Bark wurde auf dem Wege zum Bahnhof erschossen. Auch sonst sind viele Personen umgekommen bezw. verwundet. Der Belagerungszustand ist proklamiert worden. General Laidoner hat unbeschränkte Vollmacht. Im allgemeinen ist die Ordnung wiederhergestellt.**

wtb. **Reval**, 1. Dez. (Tel.) Estnische Telegraphenagentur meldet: **Heute vormittag versucht Kommunisten, sich der Regierungsgewalt zu bemächtigen. Zu diesem Zweck hatten sie Banden von fünf bis zehn Mann organisiert, die sich mit Gewehren und Handgranaten bewaffnet, zu gleicher Zeit der Bahnhöfe, Regierungsgebäude, des Landtagsgebäudes, der Posten der Polizei und der Telephonzentrale bemächtigen. Im Verfolg des Putschversuches wurden eine Reihe von Personen getötet. Die Truppen unterdrückten den Aufstand und stellten die Ordnung in zwei Stunden wieder her. Die Zahl der Opfer übersteigt wahrscheinlich 50. Unter den Toten befindet sich auch der Verkehrsminister Bark. In ganz Estland ist der Kriegszustand proklamiert worden. General Laidoner wurde zum Oberkommandierenden mit außerordentlichen Vollmachten ernannt. Die Regierungsgeschäfte nehmen ihren normalen Fortgang. Die Stadt ist wieder ruhig.**

wtb. **Reval**, 1. Dez. (Tel.) **Zu dem bereits gemeldeten kommunistischen Putschversuch verlautet weiter, daß die Ordnung völlig wiederhergestellt sei. In den Provinzstädten sei alles ruhig geblieben. Die Verluste auf Seiten der Truppen und der Polizei belaufen sich auf 18 Tote. Die Verluste der Kommunisten sind weit größer, vorläufig aber noch nicht zahlenmäßig festzustellen. Etwa 60 Kommunisten wurden verhaftet und dem Standgericht übergeben.**

Raub, Mord und Brandstiftung.

wtb **Siegen**, 2. Dez. (Tel.) **Gestern Montag nachmittag gegen 6 Uhr wurde auf die Villa des Direktors der Kalksteingrube Haiger bei Siegen ein Ueberfall verübt. Eine Horde von 20—25 Männern stürmte die Villa. Die sich den Räubern entgegenstellenden Personen wurden erschlagen. Der Direktor selbst wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Seine Frau, seine Schwiegermutter, eine zu Besuch weilende Dame, 3 Büroangestellte, 1 Gärtner und 1 Arbeiter wurden getötet. Nach vollbrachter Tat steckten die Täter die Villa in Brand. Die Leichen wurden teilweise verkohlt aufgefunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Man nimmt an, daß die Räuber es auf eine größere Summe von Lohngeldern, die in der Villa aufbewahrt wurden, abgesehen hatten.**

Ein Staatsanwalt seines Amtes enthoben.

pw. **Berlin**, 1. Dez. **Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, ist Staatsanwalt Dr. W. Schott von der Berliner Staatsanwaltschaft seines Dienstes enthoben worden. Er soll Geschäfte betrieben haben, die sich mit seiner amtlichen Stellung nicht vertrugen und im März auch schon die Kriminalpolizei beschäftigten. Er soll auch an einer Bank in Kreuzburg ein Papiermarktkonto gehabt haben, das aber bereits erloschen war. Trotzdem bezahlte er aus dem Buche dieser Bank, für das keine Deckung mehr vorhanden war, seine Gläubiger mit Schecks. Deswegen zur Rede gestellt, erklärte er, ein sicheres Geschäft in Aussicht zu haben, aus dessen Gewinn er die Schecks bei der Kreuzburger Bank decken könne.**

Die Finanzministerkonferenz verschoben.

wtb. **Paris**, 1. Dez. (Tel.) **Es wird offiziell bekanntgegeben, daß die Konferenz der interalliierten Finanzminister, die für den 7. Dezember in Paris geplant war, um einige Wochen aufgeschoben worden ist und daß sie nicht vor Anfang Januar stattfinden wird. Diese Konferenz hat bekanntlich die Aufgabe, den Anteil der Alliierten an den Summen festzusetzen, die sich aus der Ruhrbesetzung und aus den ersten Annuitäten ergeben, die Deutschland gemäß dem Dawesplan zahlen muß. Die amerikanische Regierung hat das Verlangen gestellt, an der Verteilung nicht nur zwecks Rückerstattung der Besatzungskosten, sondern auch zur Reparation der materiellen Kriegsschäden beteiligt zu werden. Die amerikanische Liquidationsforderung soll sich, wie Havas mitteilt, auf 5 Milliarden Goldmark belaufen. England werde nicht einwilligen, auch nur das Geringste von seinem Anteil zu opfern. Auf sein Ersuchen sei die Konferenz aufgeschoben worden, um in der Zwischenzeit mit der amerikanischen Regierung Verhandlungen einzuleiten.**

Außenpolitische Wendepunkte.

Die erste Dezemberwoche ist nicht nur wegen des letzten Stadiums des Wahlkampfes wichtig, vielmehr beginnen sich auch die Umrisse außenpolitischer Entscheidungen deutlich abzuzeichnen, die in den nächsten Tagen das Reichskabinett voraussichtlich in mehreren Sitzungen beschäftigen werden. Es ist nicht ganz einfach, die vielfach verschlungenen wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge, um die es hier geht, auf klare und eindeutige Formeln zu bringen. Aber man kann zusammenfassend sagen, daß Deutschland Stellung zu den drei Mächten England, Frankreich und Italien wesentlich von den Ergebnissen der Verhandlungen abhängt, die zurzeit offiziell und inoffiziell in den Metropolen jener drei Länder geführt werden und den ganzen Komplex wirtschaftlicher und politischer Probleme zum Gegenstand haben, für die eine Lösung binnen kurzem gefunden werden muß.

Was zunächst die Wirtschaftsverhandlungen anlangt, die in Paris und London ihrem Abschluß entgegensehen, so lag die Hauptschwierigkeit nicht bei den eigentlichen Zollfragen, sondern vielmehr bei der 26proz. Ausfuhrabgabe, die Frankreich und England, nach unserer Ansicht widerrechtlich, erheben und von der sie nicht abgehen möchten. In London ist vorgeschlagen worden, die jedesmalige Erhebung durch die Zahlung einer einmaligen Pauschalsumme zu ersetzen; jedoch hat das Reichsfinanzministerium Bedenken erhoben und wird die Angelegenheit in der nächsten Kabinettssitzung zur Sprache bringen. Ueber den Stand der Verhandlungen sollen die deutschen Botschafter in Paris und London demnächst gehört werden, wobei sie zugleich weitere Instruktionen erhalten dürften für die anschließenden Beratungen mehr politischen Charakters. Was Frankreich anlangt, so dürfte erst der Schiedsspruch des Transfer-Komitees die Entscheidung über die Berechtigung der Ausfuhrabgabe bringen. Das ganze Reparationsproblem, das zurzeit in Paris in Anwesenheit des Generalagenten Gilbert von der Reparationskommission erörtert wird, erfährt jedoch eine erhebliche Verschleppung durch das Eingreifen Amerikas, das bei der Verteilung der deutschen Reparationszahlungen neuerdings ebenfalls Ansprüche erhebt, wogegen aus englischen Wirtschaftskreisen bereits heftiger Widerspruch laut geworden ist.

In rein politischer Hinsicht stehen im Vordergrund der Diskussion die Fragen der Ruhrräumung, der Militärkontrolle und des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Der abschließende Bericht der Militärkontrollkommission wird für Mitte Dezember erwartet und dürfte wesentliche Beanstandungen der deutschen Abrüstung kaum ergeben. Sowohl in Paris wie in London wird jedoch von gewissen nationalistischen Kreisen bereits heftig gegen Deutschland Stimmung gemacht mit erlogenen und entstellten Berichten über Ausbildung und Dienstvorschriften der Reichswehr, und es tauchen unkontrollierbare Behauptungen auf, daß von französischer Seite grundlegende Aenderungen in bezug auf die Reichswehr verlangt werden sollen, bevor man die Kontrolle für beendet erklärt und sie gemäß dem Versailler Vertrage dem Völkerbundrat überträgt, der sich dann nur bei besonderen Anlässen

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	28. Nov.		1. Dez.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Holland 100 Guld.	169.23	170.07	169.44	169.86	169.50
Buenos-Aires	1.592	1.602	1.595	1.599	1.78
Belgien 100 Fr.	20.49	20.59	20.60	20.56	81.00
Norwegen 100 Kr	61.94	62.26	62.07	62.23	112.50
Dänemark 100 Kr.	73.62	73.98	73.51	74.09	112.50
Schweden 100 Kr.	112.62	113.18	112.86	113.14	112.50
Finnland 100 M.	10.53	10.59	10.54	10.58	81.00
Italien 100 Lire	18.20	18.39	18.25	18.29	81.00
England	19.425	19.525	19.431	19.479	20.42
New York 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Paris 100 Frk.	22.40	22.52	22.71	22.77	81.00
Schweiz 100 Frk.	80.89	81.29	80.99	81.19	81.00
Spanien 100 Pes.	57.26	57.54	57.33	57.47	81.00
Japan	1.615	1.625	1.618	1.622	2.00
Rio de Janeiro	0.482	0.492	0.484	0.486	1.80
Wien 100 000 Kr.	5.90	5.98	5.91	5.93	85.00
Prag 100 Kr.	12.57	12.63	12.59	12.63	85.00
Budapest 100 000	5.64	5.68	5.63	5.65	85.00
Sofia	3.05	3.07	3.05	3.07	81.00
Jugoslawien	6.10	6.13	6.10	6.12	81.00

(Alles in Billionen Mark.)

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

durch die Entsendung internationaler Kommissionen von der Durchführung der deutschen Abrüstung zu überzeugen hätte. Von denselben nationalistischen Propagandastellen wird im Zusammenhang damit auch gleich Sturm gelaufen gegen eine korrekte und vertragsgemäße Räumung der ersten Zone des besetzten Gebietes, die wir am 10. Januar zu beanspruchen haben. Pariser Blätter wollen sogar wissen, daß bereits ein englisch-französischer Kompromiß vorliege, wonach die gemeinsame Räumung des ganzen Ruhrgebietes mitsamt der ersten Zone erst im Juni nächsten Jahres erfolgen solle. Wenn dabei behauptet wird, daß Deutschland im Grunde mit einer solchen Regelung einverstanden sei und nur formell Protest erheben werde, so ist das natürlich eine nichtswürdige, durch keinerlei Tatsachen begründete Unterstellung. Deutschland wird und muß unter allen Umständen auf der genauen Innehaltung der im Versailler Vertrag vorgesehenen Fristen bestehen.

Was schließlich die Völkerbundfrage anlangt, so wird viel davon abhängen, welche Vorschläge Italien in seiner demnächst zu erwartenden Antwortnote auf das deutsche Völkerbundmemorandum machen wird. Man erwartet, daß Mussolini nach vorheriger Fühlungnahme mit London und Paris eine Kompromißformel ausarbeitet, die den deutschen Vorbedingungen gerecht wird und Deutschland die offizielle Einreichung des Zulassungsantrages ermöglicht. Weiterhin wird sich dann der Völkerbundrat, der demnächst in Rom zusammentritt, mit dem Genfer Protokoll über die Durchführung der Schiedsgerichtsbarkeit und der allgemeinen Abrüstung zu beschäftigen haben. Von den Beschlüssen, die dabei gefaßt werden, hängen auch die deutschen Entschließungen nicht unwesentlich ab. Denn Deutschlands Bedenken bestanden ja vor allem darin, daß wir nicht in der Lage sind, bei unserer völligen Wehrlosigkeit uns für Sanktionsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, die vom Völkerbunde gegen unbotmäßige Friedensstörer evtl. beschlossen werden. Die Gewährung eines Sitzes im Völkerbundsrat an Deutschland scheint inzwischen von allen Seiten zugestanden zu sein. In dem Augenblick, wo Deutschland Mitglied des Völkerbundes wäre, würde natürlich auch die Zukunft der Militärkontrolle und der Räumung des besetzten Gebietes ein ganz anderes Gesicht bekommen. Aber als selbstverständlich müßte vorausgesetzt werden, daß weder ein erneutes Schuldbekenntnis noch auch die aktive Beteiligung an Sanktionen und Straferpeditionen von uns verlangt wird.

All diese Probleme kann das jetzige Kabinett wohl ihrer Lösung näher führen, aber es kann nicht mehr die letzte Entscheidung treffen. Denn erst eine Reichsregierung, die nach den Reichstagswahlen sich einer festen Mehrheit versichert hat, wird imstande sein, mit derjenigen Autorität und Selbstsicherheit aufzutreten, wie sie in parlamentarisch regierten Staaten nur durch das unzweifelhafte Vertrauen des Volkes und seiner Vertretung gewährleistet wird.

Politische Umschau

Deutsches Reich.

Prügelei in Versammlungen.

pw. **Berlin,** 2. Dez. (Privattel.) Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Stuttgart kam es in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung in Gablenberg bei Stuttgart zu Prügeleien zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Kommunisten. Ein Versammlungsteilnehmer wurde von den Kommunisten in den Rücken gestochen, ein anderer auf dem Heimwege überfallen und niedergeschlagen. Abmarschierende Reichsbannerleute wurden von bewaffnete Kommunisten angefallen. Die Polizei mußte eingreifen und nahm Verhaftungen vor.

pw. **Berlin,** 2. Dez. (Privattel.) In Treptow a. d. Tollense (Pommern) kam es dem Lokalanzeiger zufolge am Schluß einer deutschnationalen Versammlung zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Völkischen, in deren Verlauf einem 18jährigen Arbeiter beide Augen ausgeschossen wurden.

Die Erledigung des Falles Nathusius.

wp. **Berlin,** 2. Dez. (Privattel.) Wie die Blätter berichten, teilte der deutsche Botschafter in Paris im Zusammenhang mit der Erledigung des Falles Nathusius der französischen Regierung mit, daß die deutsche Regierung bereit ist, künftighin in strittigen Fällen in derselben Weise vorzugehen, wie die französische Regierung im Falle Nathusius. Es schweben bereits seit Wochen Verhandlungen über den gegenseitigen Austausch von Gefangenen, die nicht unter das Londoner Abkommen fallen.

Dr. Schacht in der Schweiz.

bh **Berlin,** 1. Dez. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Samstag in Zürich eingetroffen. Seine Anwesenheit wird mit der Verteilung der Reparationsanleihe in Zusammenhang gebracht.

Kommunistenstatistik.

bh. **Berlin,** 1. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Reval wurden vor einigen Tagen anläßlich von Justizbehörden bei den kommunistischen Archiven Lettlands angestellten Nachforschungen Dokumente zu Tage gefördert, die u. a. eine Liste über die kommunistischen Jugendorganisationen in den verschiedenen Ländern enthielten. Hiernach beträgt die Zahl der jungen Leute beiderlei Geschlechts, die diesen Organisationen angehören, in Rußland 900 000, in Deutschland 31 000, Finnland 12 0000, in den Vereinigten Staaten 5000, in Lettland und in Litauen 300.

Der Betrug am Spiritusmonopolamt.

bh. **Berlin,** 1. Dez. In der Spritaffäre des „Dr. Kopp" hat der zur Aufklärung der stark verworrenen Angelegenheit gebildete besondere Ermittlungsdienst (B. E. D.) zu dem u. a. die Regierungsräte Feld und Dr. Haß von den Berliner Finanzämtern, sowie Beamte der Monopolverwaltung und des Zollgrenzkommissars gehören, eine außerordentlich umfangreiche Tätigkeit entwickelt. Es sind zahlreiche Personen innerhalb und außerhalb Berlins vernommen worden, und es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, daß in dieses Verfahren nicht nur die Weberschen Betriebe, sondern auch zahlreiche größere und ältere Firmen der Spirituosenbranche verwickelt sind. Auch diese sollen hochprozentigen Sprit unter nicht einwandfreien Umständen in großen Mengen gekauft haben. Gegen diese Firmen, unter denen sich auch Berliner Unternehmungen befinden, schwebt zunächst ein Steuerstrafermittelungsverfahren beim Zentralfinanzamt, wo durch Zeugenvernehmungen und Buchprüfungen festgestellt wird, ob sie nicht hochprozentigen Sprit von Abnehmern Dr. Kopps, z. B. von dem flüchtigen Apotheker Ruben, bezogen haben. Die List der Firmen, die zunächst mindestens in dem Verdacht stehen, von den Koppschen Spritschiebungen profitiert zu haben, ist eine derartig große, daß demgegenüber die Weberschen Betrieb nur Einzelerscheinungen sind. Die Spritaffäre betrifft also erheblich weitere Kreise, als bisher bekanntgeworden ist.

Ausland.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit England erfolgreich beendet.

London, 2. Dez. (Tel.) Die Verhandlungen mit der deutschen Abordnung über den deutsch-englischen Handelsvertrag sind nach der Times am Samstag erfolgreich zu Ende geführt worden. Der Wortlaut des Vertrages wurde auf der Grundlage vereinbart, nach der Deutschland nicht nur Meistbegünstigung gewähre, sondern auch gewisse Sicherheiten gegen eine unterschiedliche Behandlung und gegen die Einfuhrbeschränkungen gäbe. Die britische Regierung übernehme es dagegen, dem Parlament sobald wie möglich eine Vorlage zu unterbreiten, die die Deutschland auferlegten Beschränkungen beseitigt, so daß keinerlei unterschiedliche Behandlung gegenüber Deutschen und andern Ausländern stattfindet.

Der Times zufolge bleibt die Frage der 26prozentigen Abgabe weiterhin offen. Es sei jedoch eine Formel gefunden und in Berlin vorgelegt worden, die es der deutschen Regierung gestatten werde, den Vertrag zu unterzeichnen und ihn dem Reichstag zur Ratifikation zu unterbreiten, sowie die Abgabefrage einer späteren Regelung zu überlassen. Die britische Regierung habe in dieser Hinsicht ihre Bereitwilligkeit geäußert, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um den Handelsverkehr zu erleichtern. Sie werde jedoch ablehnen, einen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der dem Grundsatz der Abgaben selbst oder den Bestimmungen des Dawesplanes zuwiderlaufe.

Das angebliche Memorandum gegen die Reichswehr.

Wir haben gestern die vom Wolffbüro verbreitete Meldung wiedergegeben, daß das von einem Berliner Blatt (Berliner Börsenzeitung) veröffentlichte Memorandum Herriots an die Regierungen der Ententeländer, in welchem Maßnahmen gegen die Reichswehr gefordert werden, eine „glatte Fälschung" sei. Da dieses angebliche Memorandum trotzdem in den Erörterungen während der nächsten Tage eine Rolle spielen wird, geben wir den wesentlichen Inhalt wieder, es heißt darin u. a.:

„Zu den Aufgaben der Regierung Frankreichs gehört, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Stärkung der demokratischen Strömung und Ideen in Deutschland zu fördern, um auf dieser Basis eine gemeinsame fruchtbringende Arbeit zur Wiederherstellung Europas zu schaffen. Den Vertretern der französischen Regierung ist wiederholt erklärt worden, daß die nationalistischen Elemente in Deutschland, deren Bewegung sich gegenwärtig in einem Stadium des Rückganges befindet, sich an die Organisation des Kriegsministeriums klammern und sich um dieses gruppieren, wo sie sich faktisch auf General von Seeckt stützen. Seeckt verfügt über einen Apparat und nimmt einen Platz ein, der es ihm ermöglicht, in einem beliebigen Moment die Diktatur in Deutschland herbeizuführen und allmählich die Atmosphäre und die Bedingungen zu schaffen, die zu den Zwecken des Jahres 1914 führen würden. Seeckt ist keine Sphinx wie dies die Nationalisten schreiben, sondern nach unserer Meinung und der demokratischen Kreise in Deutschland ein Vertreter jener Kreise, die die Revanche des preußischen Militarismus vorbereiten. Bereits in ihrem Bericht vom 1. Oktober dieses Jahres hat die Interalliierte Militärkommission in Berlin ihre Regierungen auf die Anormalien gegenüber dem Versailler Vertrag hingewiesen und folglich auf die Gefahren, die für uns in dem Bestehen der Aemter eines Chefs der Heeresleitung und der Gruppenkommandos bestehen. Die französische Regierung hat ihrem Generalstab vorgeschrieben, die Organisation der deutschen Reichswehr zu prüfen unter dem Gesichtspunkt, daß aus ihr ein Apparat geschaffen wird, der nur für die Ziele brauchbar ist, die im Versailler Vertrag dargelegt sind, wobei alles das zu vernichten ist, was die Reichswehr zu einer Gefahr für den Frieden in Europa macht. Nicht der zahlenmäßige Bestand der Reichswehr, sondern ihre Organisation ist für uns gefährlich. Der französische Befehlshaber hat es für möglich befunden, von diesem Gesichtpunkt aus gesehen, die deutsche Reichswehr zu reorganisieren und es gleichzeitig für notwendig befunden, in ihr die Aemter des Chefs der Heeresleitung und der Gruppenkommandos 1 und 2 zu vernichten.

Die französische Regierung schlägt den Regierungen der alliierten Länder vor, von der deutschen Regierung die Vernichtung der Aemter des Chefs der Heeresleitung und der Kommandeure der Gruppenkommandos 1 und 2 zu fordern und eine Zentralisierung der Wehrkreiskommandos durchzuführen und sie dem Kriegsministerium zu unterstellen. Hierbei sind Heeresleitung und Heeresverwaltung in technische Verwaltungen umzuwandeln, die unmittelbar dem Kriegsministerium unterstellt werden und von den Stabsoffizieren mit den Rechten eines Stabschefs der Division nicht höher als im Obersten-Rang zu leiten sind. Die Einzelheiten einer derartigen Reorganisation können von der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin zusammengestellt werden, gestützt auf die kompetenten Gutachten der alliierten Generalstäbe. Eine derartige Reorganisation des deutschen militärischen Apparates würde die Gefahr seiner gegenwärtigen Organisation vernichten und gleichzeitig die Kampffähigkeit der Reichswehr für die Ziele erhalten, die durch den Versailler Vertrag vorgesehen sind. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die alliierten Regierungen eine derartige Note der deutschen Regierung zu überreichen haben, entweder nach offizieller Beendigung der Generalinspektion der Kontrolle oder, was nach mehr erwünscht wäre, und zwar aus politischen Erwägungen, müßte eine derartige Note vor den Reichstagswahlen abgesandt werden."

An hiesigen amtlichen Stellen ist von der Existenz dieses Schriftstückes nicht bekannt. Es herrscht in Berlin die Auffassung vor, daß es sich dabei um eine Fälschung handelt, die als Instrument für den Wahlkampf gebraucht werden soll. Selbst die Echtheit des Dokumentes vorausgesetzt, was für sehr unwahrscheinlich gehalten wird, bestünde für die Alliierten keine Rechtsgrundlage für die beabsichtigte „Reorganisation".

*

Das Dementi.

bb **Berlin,** 30. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

„Verschiedene süddeutsche Blätter, wie auch die Börsenzeitung, haben Auszüge aus einem angeblich von der französischen Regierung am 8. Nov. an die interalliierten Mächte gerichteten Memorandum gebracht, in dem die Absendung einer gemeinschaftlichen Note an die deutsche Regierung mit der Forderung der Auflösung der beiden Gruppenkommandos und die Umwandlung der Dienststellen des Chefs der Heeresleitung in eine Militärverwaltung beim Reichswehrminister verlangt wird. An amtlicher Stelle ist von einer solchen Note der interalliierten Mächte nichts bekannt. Vielmehr ist auf das französische amtliche Dementi der Havasagentur vom 22. November hingewiesen, demzufolge bereits die französische Regierung eine solche Maßnahme ihrerseits in Abrede gestellt hat. Nach Lage der Dinge erscheint es auch kaum möglich, daß diese Forderungen von amtlicher französischer Seite gestellt werden, weil sie dem Wortlaut und Sinn der militärischen Klausel des Versailler Vertrages widersprechen würden."

* **Paris,** 29. Nov. Das heute abend von einem Berliner Blatte veröffentlichte angebliche Memorandum Herriots zur Frage der Reorganisation der Reichswehr wird von hiesiger zuständiger Seite als eine glatte Fälschung bezeichnet. Weder Herriot noch irgend ein anderes Mitglied des französischen Kabinetts habe ein derartiges Machwerk verfaßt, das vom ersten bis zum letzten Buchstaben erfunden sei.

pw. **Berlin,** 2. Dez. (Privattel.) Dem Tageblatt zufolge scheint die bisherige Untersuchung über einen angeblichen Brief Herriots an die Alliierten mit der Forderung nach einer Umgestaltung der deutschen Reichswehr ergeben zu haben, daß das Dokument in einer Berliner kommunistischen Fälscherzentrale hergestellt wurde.

Amerikanische Einwanderungsquoten.

Die Carnegie-Stiftung für den Weltfrieden veröffentlicht soeben eine Analyse der Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Diese Analyse wurde zur Feststellung der Einwanderungs-Quote nach dem 1. Juli 1927 hergestellt. An diesem Tage tritt der sogenannte Foreign Origin Plan" in Kraft.

Der Bericht der Carnegie-Stiftung stellt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 mit 105 710 620 Personen fest. Von dieser Gesamtzahl waren 49 086 402 die Nachkommen von Personen, die vor dem Jahre 1820 eingewandert sind, 36 398 958 waren Einwanderer, in Amerika geborene Nachkommen von eingewanderten Eltern und in Amerika geborene Nachkommen von Familien, von denen entweder Vater oder Mutter eingewandert waren. Die Zahl der Nachkommen von Eltern, die von 1820 bis 1900 in die Vereinigten Staaten eingewandert sind, wird in dem Bericht mit 9 335 555 angegeben. Alle diese Ziffern beziehen sich auf Weiße. Die Farbigen sind gesondert mit 10 889 705 angegeben.

Nach dem „Foreign Origin Plan" würde sich die Quote auf der Basis der obigen Berechnung belaufen für:

Groß-Britannien und Nord-Irland	85 135
Deutschland	20 028
Freistaat Irland	8 330
Italien	5 716
Polen	4 535
Rußland	4 002
Schweden	3 072
die Niederlande	2 762
Oesterreich	2 171
die Tschechoslowakei	1 359

Die Quoten für Asien, die südamerikanischen Länder, Kanada und Neu-Fundland werden nicht geändert.

Arbeitsfragen.

Der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.

wtb. **Dortmund,** 2. Dez. (Tel.) Am Mittwochvormittag beginnen im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs im Ruhrkohlenbergbau.

Forderung der österreichischen Postbeamten.

wtb. **Wien,** 1. Dez. (Tel.) Heute vormittag fand eine Sitzung des Zentralausschusses der Telephon- und Telegraphen-Angestellten statt, in der einstimmig beschlossen wurde, eine Erhöhung der Wirtschaftsprämie von 29 000 auf 100 000 Kronen und ferner ein dreizehntes Monatsgehalt zu verlangen. Die Forderungen sind bis zum 10. Dezember befristet. Heute Mittag begab sich der Abgeordnete Zelenka mit Vertretern der Staatsarbeiter zum Bundeskanzler Ramek.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

Elberfeld, 1. Dez. Der Auftrieb betrug 701 Stück Großvieh, davon 205 Ochsen, 95 Bullen, 359 Färsen und Kühe, 42 Fresser, 2152 Schweine, 325 Kälber, 194 Schafe. Die Preise stellten sich für Ochsen auf 25—54, Bullen 25—45, Färsen und Kühe 15—52, Jungvieh 25—35, Kälber 50—75, Schafe 20—40, Schweine 60—75 Gm. 25 Stück Großvieh dänischer und 13 schwedischer Herkunft. Tendenz: In allen Gattungen schleppend; einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz.

Viehmarkt in Köln.

wp. **Köln,** 1. Dez. Der Auftrieb zum heutigen Großviehmarkt war gering. Man zählte nur 908 Tiere. Ab 1 Uhr standen im Sperrhof 85 Holsteiner Ochsen zum Verkauf. Da der Bedarf gering war, ging der Absatz langsam, aber zu steigenden Preisen vor sich. Dem Kälbermarkt waren 878 Tiere zugetrieben. Hier gestaltete sich das Geschäft etwas lebhafter zu alten Preisen. Die wenigen Schafe wurden langsam ausverkauft. Auf dem Schweinemarkt standen 3818 Tiere. Der Markt wurde schleppend geräumt bei etwas sinkenden Preisen. Auf dem Fleischmarkt wurden feilgeboten 130 Gefrierviertel und 450 geschlachtete holländische Schweine. Das Geschäft war wenig rege.

Ein Postzug von Banditen überfallen.

wp. **Duisburg,** 1. Dez. Ein von Oberhausen kommender Postzug wurde an der Blockstelle Ruhrtal von acht Banditen überfallen. Die Täter entkamen, nachdem die Schnellhilfe herbeigerufen worden war, im Dunkel der Nacht, ohne Beute gemacht zu haben.

Die Unterschleife bei Thyssen.

wp. **Mülheim** (Ruhr), 1. Dez. Die Unterschleife bei der Firma Thyssen & Co., Abtlg. Röhrenwerke, scheinen einen noch größeren Umfang gehabt zu haben, als man zuerst annahm. In der Angelegenheit wurden weitere aufsehenerregende Verhaftungen vorgenommen. Ein bekannter Industrieller und sein Direktor sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen.

wp. **Wickrath,** 1. Dez. Ein Einbrecher, der von einem Kriminalbeamten in Erkelenz abgeliefert werden sollte, sprang zwischen Wickrath und Erkelenz aus dem Zug. Er hatte den Abort aufgesucht und von dort aus gelang ihm die Flucht. Die Notbremse wurde zwar sofort gezogen, aber der Flüchtling war bereits verschwunden.

Von flüssigem Eisen verbrannt.

wp. **Oberhausen,** 1. Dez. Einem in der Heißgrube beschäftigten Arbeiter wurden beide Beine bis zum Unterleib dadurch zerquetscht und verbrannt, daß sich eine Kokille mit mehreren Tonnen flüssigen Eisens auf ihn ergoß.

Der festgefahrene Eisenbahnzug.

wp. **Aus der Eifel,** 1. Dez. Vor einigen Tagen saß der von Wittlich nach Dann fahrende Zug plötzlich am Eingang des Tunnels fest. Die Maschine hatte sich in einem Haufen von Geröll festgefahren, das sich nach und nach durch das Regenwetter von dem Tunnel gelöst hatte. Sogleich begann man mit den Aufräumungsarbeiten, an denen sich auch die Fahrgäste lebhaft beteiligten und so gelang es, mit einer Verspätung von einer Stunde die Weiterfahrt antreten zu können.

Opferstockdiebe verhaftet.

* **Gelsenkirchen,** 30. Nov. In diesen Tagen faßte unsere Kriminalpolizei zwei Opferstockdiebe, die mit Leimruten und mit Leim bestrichenen Pergamentstreifen in den Kirchen „arbeiteten". Bei der Untersuchung der Opferstöcke in den Nachbarkirchen ergab sich, daß sie die verschiedensten Spuren von Leim zeigten. Da die beiden ziemlich beträchtliche Summen bei sich führten, und die Kriminalpolizei in dem Aelteren einen alten „Bekannten" sichtete, der schon wiederholt wegen der gleichen Vergehen zu Zuchthaus verurteilt war, ist anzunehmen, daß die beiden auch in anderen Kirchen gestohlen haben, zumal im Industriegebiet. Zweckdienliche Nachrichten wären zu richten an die hiesige Polizeidirektion, Kriminalabteilung.

Massenerkrankungen in einer Gefangenenanstalt.

wtb. **Berlin,** 1. Dez. Nach einer Meldung der „Neuen Berliner" aus Dresden sind in der großen Gefangenenanstalt Dresden I in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen der dort untergebrachten Gefangenen beiderlei Geschlechtes erfolgt, welche die Ueberführung einer Anzahl Kranker ins Krankenhaus erforderlich machten. Die Erkrankungen äußerten sich in heftigen Magenbeschwerden und Darmkolik.

Verhaftung eines Wilderers.

pw. **Berlin,** 2. Dez. (Privattel.) In der letzten Zeit wurde die Gegend zwischen Nauen, Grünefeld, Falkenhagen und Bredow, in der ausgedehnte Forsten sind, von Wilderern schwer heimgesucht. In der letzten Woche wurde eine größere Anzahl Wild verludert aufgefunden. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, den Werkzeugmacher Koloff, der Wildereien verübt, zu verhaften.

Brand in einer Oelfabrik.

pw. **Berlin,** 1. Dez. (Tel.) In einer Oelfabrik in der Nähe des Lehrter Bahnhofs entstand heute mittag beim Kochen von Oel ein Brand, der in ganz kurzer Zeit so großen Umfang annahm, daß der Leiter der sofort herbeigerufenen Feuerwehr Großfeuer melden mußte. Durch die auf dem Grundstück lagernden Mengen von Terpentin, Benzin und anderen Oelen wurde die Löscharbeit sehr gefährdet und nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Ein Feuerwehrmann erlitt schwere, ein zweiter leichtere Verletzungen.

Gefährliche Knackwürstchen.

pw. **Berlin,** 1. Dez. In Hamburg erkrankten 32 Packerinnen einer Südfruchthandlung nach dem Genuß von Knackwürstchen an Fleischvergiftung.

Polizeibeamter lebensgefährlich verwundet.

pw. **Berlin,** 1. Dez. (Tel.) Heute vormittag wurde ein Polizeiwachtmeister in der Nähe der Immanuelkirchstraße von einem in dieser Gegend bekannten Leierkastenmann niedergeschossen, als er die Personalien des Leierkastenmannes feststellen wollte. Der Leierkastenmann wurde verhaftet. Der Polizeibeamte mußte im Polizeikrankenhaus sofort einer Operation unterzogen werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Drahtlose Uebertragungen von Photographien.

wtb. **London,** 1. Dez. (Tel.) Reuter meldet aus Newyork, die Zeitungen veröffentlichen volle Reproduktionen von Photographien, die durch drahtlose Telegraphie aus London übermittelt wurden. So wurde das Bild der Königin Alexandra in zwanzig Minuten hinübergegeben. Die Marconigesellschaft und die amerikanische Radiogesellschaft werden binnen vierzehn Tagen einen regelmäßigen drahtlosen photographischen Dienst zwischen England und den Vereinigten Staaten aufnehmen. Das neue System dürfte dem internationalen Polizeidienst durch schnellen Austausch von Fingerabdrücken wertvolle Hilfe leisten.

Gold aus Meerwasser.

Von Professor Haber, dem Erfinder des bekannten Haber-Verfahrens zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft, ist schon vor einiger Zeit eine Methode zur Extraktion von Gold aus Meerwasser ausgearbeitet worden. Die damit erhaltenen Goldmengen sind aber so gering und die Kosten so hoch, daß der Gelehrte glaubt, diesem Prozeß keine wirtschaftliche Zukunft vorhersagen zu können. Hierbei ist aber zu bemerken, daß bestimmte Gegenden des Ozeans doppelt so viel Gold enthalten, als man bei einem Fundort des Festlandes noch für abbauwürdig halten würde. Professor Haber verfolgt aber derzeitig seine Untersuchungen in den Vereinigten Staaten weiter, wo er durch Bestimmung des Goldgehaltes verschiedener Seegewässer Aufschlüsse über die ozeanischen Ströme zu gewinnen gedenkt. Auf sein Ansuchen werden ihm auch vom amerikanischen Fischereiamt Proben der amerikanischen Küstengewässer zur Analyse geliefert. In welchem Maße das Vorkommen von Gold vom Orte abhängt, zeigt die Tatsache, daß tiefes Wasser des Atlantischen Ozeans 0,0015 bis 0,267 Teile Gold auf eine Million Teile Flüssigkeit enthält, während an der Küste von Neu-Seeland 0,005 Teile gefunden wurden.

Industrie, Handel, Verkehr.

Ausbau der Leipziger Textilmesse.

wtb. **Leipzig,** 1. Dez. (Tel.) Der Aufsichtsrat der Grassi, Textil- und Messehaus-A.-G., in Leipzig hat in einer Sitzung am 25. November, gestützt auf die Urteile hervorragender, dem Aufsichtsrat und dem Ausstellerausschuß angehörender Vertreter der Textilwirtschaft, einstimmig beschlossen, den Ausbau der Leipziger Textilmesse weiterhin tatkräftig unter größtmöglicher Wahrung der Ausstellerinteressen zu fördern. Er hat zur Vorbereitung der dazu weiter notwendigen Maßnahmen eine Kommission eingesetzt, der folgende Herren angehören: Geheimer Regierungsrat Hagemann, Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Detsinni, Direktor der Firma Kellmann und Detsinni A.-G. Berlin SW. 68, Schützenstraße 5, Paul Gläser in der Firma Bruno Hennig, H Breitfeld in der Firma Heinrich Breitfeld-Leipzig, und Generaldirektor Meyer in der Firma Webstoff-A.-G., München-Gladbach.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3

Aus Stadt und Umgebung.

Weihnachts-Vorfreuden.

Lang' ist verblüht die bunte Glut,
Des Herbstes farbenreiche Pracht;
Der letzten Astern dunkles Blut
Floß leis' in kalter Winternacht.
Es färbte rosenrot den Schnee,
Als ob die Erde tausend Wunden,
Als künde es von Deutschlands Weh
Und seinen schmerzensreichsten Stunden.

Längst haben die eisigen Stürme die lauen Lüfte vertrieben und wir haben wieder, einen Winter lang, jene Abende, an denen die Sonne so tiefrot im Wolkenmeer blutet, und jene Nächte, in denen die Sterne so silberrein vom hohen Himmelsdom funkeln. Wer möchte sich dem Zauber solch einer Sternennacht entziehen! Wenn sich über uns wie eine große schwarze Kristallglocke der Himmel wölbt und aus tausend und millionen Sternen das Licht der Liebe herniederstrahlt, dann überkommt uns ein Schauer und ein geheimnisvolles Sehnen schleicht in unser Herz. Was ist es, das uns so in den Bann zieht? Nicht nur die Ehrfurcht vor der unendlichen Majestät oder die berauschende Schönheit der Sternennacht, sondern das heiße Verlangen, jene Sternenwelten und den wunderbaren Lauf im Weltenall zu ergründen. Wieviele große Geister haben sich mit diesem Problem schon befaßt, und auch sie mußten erkennen, wie gering und ohnmächtig sie mit ihrem Verstand gegen die Allmacht und Weisheit des ewigen Gottes waren. Aber eins wollen uns die Sterne sagen: daß wir uns vom Schmutz und der Gemeinheit des grauen Alltages losreißen und uns zur Höhe jenes Menschentums erheben, das über der Erde in geistiger Weise mit dem Weltenall verbunden ist.

Das Fest der Liebe wirft seinen Schein auf unsere Tage. Wie steht's mit unserm Volke? Ist ihm nicht jene Eigenschaft, worauf einst mit Bewunderung alle Völker schauten, das tiefinnerlichste deutsche Wesen, zum großen Teil verloren gegangen? Nichts ist aber so sehr angetan, das deutsche Wesen in rechter Weise so zu pflegen, wie Weihnachtsfeiern in den Schulen. Wer einmal solch einer Feier beiwohnen konnte, der ist davon überzeugt, daß sie in dem empfänglichen Kinderherzen edle Gefühle zu wecken vermag. Auch die Aelteren sind in ihren Bann gezogen und alte Erinnerungen aus verklungenen Jugendtagen tauchen in uns auf. Wie schön und treffend sagt doch der rheinische Dichter Hans Eschelbach:

„Da stehen wir im Glanz der Kerzen
Und seh'n in unsern Weihnachtsbaum.
Und durch die müd' gewordenen Herzen
Zieht Engelgruß wie Jugendtraum.
Wie sind sie süß, die Weihnachtslieder,
Und Glockenmund ruft übers Land,
Daß Lieb' vom höchsten Himmel nieder
Den Weg zur dunklen Erde fand.
Wir glauben schon, es ging verloren,
Was uns der Himmel einst geschickt,
Und seh'n nun, daß es neu geboren
Aus uns'rer Kinder Auge blickt.
Und da uns solche Sterne scheinen,
Sind wir im Dunkeln nicht allein;
Wir wollen fröhlich mit den Kleinen
Und gläubig wie die Kinder sein."

÷ **Wetteraussichten** für Dienstag und Mittwoch: Fortdauer der bestehenden Witterung. Kahler Asten heute früh: Mäßiger Südsüdwestwind, Nebel, 4 Grad Wärme.

+ **Im Silberkranz.** Am heutigen Dienstag können die an der Ostenstraße wohnenden Eheleute Schuhmachermeister Karl Beßlich und Frau, geb. Karthaus, die Wiederkehr des Tages feiern, an dem sie vor 25 Jahren am Altar den Bund fürs Leben geschlossen haben. Wir sprechen dem Silberpaar unsere besten Wünsche aus und hoffen mit ihm auf ein weiteres Vierteljahrhundert gemeinsamen Erdenwallens.

+ **Gerechte Strafe.** Vor der Hagener Strafkammer hatte sich gestern der bereits vorbestrafte Arbeiter Aug. Siethoff von hier zu verantworten, der vor längerer Zeit gelegentlich einer Schlägerei den Arbeiter Tiemann aus der Sedanstraße derart zugerichtet hatte, daß T. die Sehkraft auf einem Auge eingebüßt hat. Das Gericht verurteilte den rohen Burschen zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis.

÷ **Eisenb.-Ausbesserungswerk.** Der Leiter der technischen Abteilung des hiesigen Eisenbahn-Ausbesserungswerkes, Herr Regierungsbaurat Köpke ist zum 1. Dezember unter Beförderung zum Werkdirektor nach Witten versetzt. Herr Köpke war früher Vorstand der inzwischen aufgelösten Eisenbahnbauabteilung 2 Schwerte und hat als solcher die innere Einrichtung und die maschinellen Anlagen des Eisenbahn-Ausbesserungswerks Schwerte gebaut und damit ein Werk geschaffen, auf das die Stadt Schwerte mit Recht stolz sein kann. Das Eisenbahn-Ausbesserungswerk mit mehr als 2000 Mann Personal trägt zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Belebung des Geschäftsverkehrs in Schwerte in erheblichem Umfange bei; es bringt für Handwerker und Kaufleute Arbeit und Absatz und damit lohnenden Verdienst. — Als Nachfolger des Herrn Regierungsbaurats Köpke ist Herr Regierungsbaurat Hecker von Karlsruhe nach hier versetzt und mit der Leitung der technischen Abteilung des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes betraut worden.

÷ **Wahlversammlung.** Am 1. Dezember fand im Lokale Eichmann in Geisecke eine deutschnationale Wahlversammlung statt. Der Saal war trotz des einsetzenden Regens gut besucht. Leider war der bekannte Sozialparlamentarier Martin durch Krankheit verhindert. Für ihn trat der Landesgeschäftsführer Schwintzer ein. Sein Thema lautete: Wie kam es, daß wir heute wieder wählen müssen? Der Redner gab zunächst einen historischen Rückblick über die verflossenen Wochen und besonders darin den Dawes-Bericht. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß sie allein die Lichtseiten zeigte, nicht aber die Schattenseiten, die schweren Schlagschatten. Er schilderte die Verhältnisse bei der Abstimmung. Nachdem die Zweidrittel-Mehrheit dabei nicht erreicht wird, kann für einen deshalb neugewählten Reichstag dieselbe Angelegenheit mit der einfachen Mehrheit erledigt werden. Die Deutschnationalen sind für die mittlere Linie eines Schutzzolles, der Industrie und Landwirtschaft Arbeit und damit auch für den Arbeiter bringt. Die Marxisten haben eine Theorie, aber keine Praxis. Die Deutschnationalen sind für eine 2. berufsständische Kammer, die nicht so abhängig sind von wechselnden Mehrheiten. Der Redner verurteilte das Schlagwort. Aber er wandte sich gegen das System Severing, als Vertreter der marxistischen Weltanschauung, mit der es keine Verständigung gibt. Für die Deutschnationalen gibt es nur einen Weg, den schwarz-weiß-rot, nicht schwarz-rot-gold. Zum Wort meldete sich nur Herr Wahrstatt, der den sozialdemokratischen Standpunkt vertrat. Herr Schwintzer bekam das Schlußwort, und es war sehr erfreulich, seinen außerordentlich interessanten Ausführungen zuzuhören.

+ **Die Zentrumspartei** hatte gestern abend im Saale des Vereinshauses zu einer öffentlichen Wahlversammlung eingeladen und sich als Redner den Generalsekretär Brandt aus Münster, einen der besten Redner, den wir in diesem Wahlkampf in Schwerte gehört haben, verschrieben. In glänzenden, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen kam er eingangs nochmals auf die Ursachen der Regierungskrise und die dadurch bedingten Neuwahlen zu sprechen, verteidigte die Haltung der Parlamentsmehrheit bezüglich der Annahme des Dawes-Gutachtens, unterzog dieses Gutachten und alle sich daraus ergebenden Folgerungen und Auswirkungen einer kritischen Betrachtung und wies überzeugend nach, daß nur auf Grund dieses Gutachtens eine Verständigung von Volk zu Volk und damit eine Befreiung Europas und ein Wiederaufbau Deutschlands zu ermöglichen sei. Er zerpflückte dann die Angriffe, die von der äußersten Rechten und der äußersten Linken gegen das Dawes-Gutachten gerichtet seien, und unterzog dann die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei in dieser ganzen Frage einer scharfen Kritik, wie er auch den von Rußland importierten Kommunismus auf das entschiedenste ablehnte. Nur durch eine Stärkung der Mittelparteien werde es möglich gemacht werden können, sowohl nach innen wie nach außen eine Politik auf lange Sicht zu treiben und durch eine Erfüllungspolitik unsere Gegner von der Unerfüllbarkeit der uns auferlegten schweren Verpflichtungen zu überzeugen. Seine Wahlparole faßte Redner in dem einen Wort Deutschland zusammen, ein lebendiges Deutschland, das allen gehören solle. In der nachfolgenden Aussprache suchte der Kommunist Falke für seine Ideen zu werben, fand aber wenig Gegenliebe bei der Versammlung und wurde von dem Sozialisten Dalchow glänzend abgefertigt, während der Redner des Abends sich in seinem Schlußwort hauptsächlich mit Fragen der Zukunft befaßte.

÷ **Rückerstattung der gemeindlichen Wahlkosten.** Die Gemeinden tragen in erster Hand die Wahlkosten und bekommen davon vier Fünftel ersetzt nach Pauschalsätzen, die von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates festzusetzen sind. Diese Pauschalsätze werden, wie die „Allgemeine Parlamentarische Korrespondenz" erfährt, bemessen nach Kopfzahl der Stimmberechtigten in den kleinsten Gemeinden, bis 4,2 Pfg. für den Stimmberechtigten in den größten Gemeinden.

÷ **Neuregelung der Renten für Kriegsbeschädigte.** Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten den Blättern mitteilt, tritt in Anlehnung an die Neuregelung der Grundgehälter der Reichsbeamten mit Wirkung vom 15. November ab auch bei den Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz eine Aenderung ein. Infolge der Kürze der Zeit kann jedoch bei der Dezemberzahlung Ausgang November die Erhöhung nicht mehr berücksichtigt werden. Bei den Januarzahlungen seien daher zu gewähren: 1. Grundbetrag für Januar nach dem Stande vom 1. August; 2. 15 Prozent Erhöhung für Januar; 3. 11 Prozent Nachzahlung für Dezember; 4. 6 Prozent Nachzahlung für November. Der Reichsbund hat beim Reichsarbeitsministerium beantragt, die Versorgungsgebührnisse für Januar noch vor dem Weihnachtsfest auszuzahlen. Heute trat der Reichsrat der Reichsarbeitsverwaltung zusammen, um zu der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung im Ausmaß der Beamtenbesoldungserhöhung Stellung zu nehmen.

÷ **Die Vortragsvereinigung** weist darauf hin, daß für das Blachetta-Spiel heute abend der Vorverkauf der Karten in der Saatmannschen Buchhandlung um 6 Uhr geschlossen wird. An der Abendkasse sind dann noch Karten zu haben; der Verkauf an der Abendkasse beginnt um ½8 Uhr, um welche Zeit die Saaltüren geöffnet werden. Bei Beginn des Spiels werden die Saaltüren geschlossen (pünktlich um 8 Uhr) und erst in der Pause wieder geöffnet, um Störungen während des Spiels zu vermeiden. Am Saaleingang sind mit den Beikarten auch die Grundkarten vorzuzeigen. Der Vorverkauf für das heitere Spiel am Mittwoch abend wird ebenfalls um 6 Uhr geschlossen werden. Karten zu 3, 2, 1 ℳ sind noch zu haben. (Inhaber von Grundkarten zahlen die Hälfte.)

÷ **Die Deutsche Volkspartei** ruft zum kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, ihre Parteifreunde zu einer öffentlichen Wahlversammlung im Hotel Jungesblut. Als Redner ist der bekannte Aufwertungsspezialist Herr Prof. Wendroth aus Magdeburg gewonnen.

÷ **Kriegerverein Schwerte.** Die Hauptversammlung am 30. November war so stark besucht, daß das Vereinslokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach der Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Die ausscheidenden Kameraden Althoff (1. Vors.), Röhne (2. Schriftf.), Benlich (2. Kassierer), sowie die Beisitzer Heinrich, Honsalek, Michel, Schlüter, Steinschulte und Wigge wurden durch Zuruf wiedergewählt, desgl. als Vertreter zum Kreiskriegerverband Kam. Feldhügel, Graumann, Honsalek, Röhne, Sticher sen. und Wolf; als Vertreter zum Schwerter Ortsverband außerdem Kam. W. Böcker, Graf (neugewählt), Karl Münkel und Niederhoff. Wiedergewählt wurden auch die Rechnungsprüfer Kam. Klein, Kockelke, Plate. Da der Fahnenträger von Ohle zum allgemeinen Bedauern auf Wiederwahl verzichtete, trat der Kam. Homel freiwillig an seine Stelle. Das Vereinslokal wurde auch für 1925 beibehalten (Kordeck, Kampstr.). Mitglieder des Festausschusses: Kam. Twittmann (Vorsitzender), Hegenberg, Nippus, Röhne, Steinschulte. Beitrag wie bisher 6 ℳ fürs Jahr. Im nächsten Jahr feiert der Kriegerverein am 1. und 2. August sein 50jähriges Stiftungsfest, wahrscheinlich in Verbindung mit der 20jährigen Jubelfeier des Kreiskriegerverbandes Hörde. Als Festlokal wurde der Schützenhof bestimmt, worin sehr geräumiges Zelt aufgeschlagen werden soll. Kam. Althoff empfahl den Kriegsbeschädigten, sich wegen ihrer Bezüge an den Major Schulze-Dortmund, Holzhofstr. 12, zu wenden. Der Kam. Torwesten hat zur goldenen Hochzeit von der Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft Berlin eine Ehrengabe von 50 ℳ erhalten. Es wurden zahlreiche Exemplare der „Kriegerzeitung" verteilt, die solchen Beifall fanden, daß sofort 18 Kameraden die Zeitung neu bestellten. Versuchsweise soll die Monatsversammlung im nächsten Vierteljahr auf den Samstag abend verlegt werden. Am 1. Februar wird Herr Studienrat Dudi-Unna einen Vortrag über die Kriegsschuldfrage im Kreisverband Hörde halten, zu dem die Kameraden herzlich eingeladen werden. Nach der Sitzung blieben die Kameraden in stattlicher Anzahl noch lange fröhlich zusammen, wobei auch die langentbehrten alten Soldatenlieder erklangen und der treue Kam. Externbrink die Anwesenden durch Liederspenden erfreute. Zur Belebung der Gemütlichkeit trugen 3 amerikanische Auktionen wesentlich bei; das Ergebnis war so günstig, daß in der Januarversammlung 1 Hekto aufgelegt werden kann. F.

÷ **Nach dem Schiedsspruch im Lohnstreit der Kleinbahnen Westfalens** sind zu zahlen: In dem Lohngebiet A in den 4 Ortsklassen 68, 54, 53, 52 ₰; in dem Lohngebiet B 62, 46, 45, 44 ₰ und im Lohngebiet C 57, 42, 41 und 40 ₰. Soweit bisher höhere Löhne gezahlt worden sind, bleiben diese für die Dauer der Regelung in Kraft. Diese Regelung gilt bis auf weiteres und kann mit 14tägiger Frist gekündigt werden, erstmalig zum 15. Februar 1925.

÷ **Verein. städt. Bühnen Dortmund.** Heute und folgende Tage 7½ Uhr im Burgwalltheater der große Operettenerfolg der Saison „Gräfin Mariza" von Kalman mit Fräulein Rösler in der Titelrolle, Herrn Vogler in der Tenorpartie und den Damen Seidl, Wendlandt und Herren Schommer, Bosenius, Rüthling in den übrigen Hauptrollen (Inszenierung: Oberspielleiter Miller; Dirigent: Kapellmeister Leyendecker).

** **Ergste,** 2. Dez. (Ehrentafel für die Gefallenen.) Die hiesige Kameradschaftliche Vereinigung beschloß in ihrer Generalversammlung, eine Ehrentafel für die gefallenen Kameraden zu beschaffen.

†* **Ergste,** 2. Dez. (Von der Sparkasse.) Der Vorstand der hiesigen Amtssparkasse in Hennen hat einem Wunsche der hiesigen Eingesessenen entsprechend beschlossen, jeden Mittwoch nachmittag von 3—6 Uhr im hiesigen Amtshause Sprechstunden der Rendantur einzurichten, um den Bewohnern der Gemeinde Ergste und Berchum in Sparkassenangelegenheiten den weiten Weg nach Hennen zu sparen. Es liegt nur im Interesse der Allgemeinheit, von diesen Sprechstunden ausgiebig Gebrauch zu machen, damit die Verwaltung von der Notwendigkeit dieser Einrichtung überzeugt wird.

** **Ergste,** 2. Dez. (Vom Hörder Wasserwerk.) Das Kreiswasserwerk Hörde, das zurzeit größere Erdbewegungsarbeiten zwecks Anlage einer großen Rohrleitung von Schwerte nach Westhofen ausführen läßt, hat diese Arbeiten nunmehr soweit fertiggestellt, daß die einzelnen Baubetriebe in den nächsten Wochen ihre Tätigkeit einstellen können.

** **Westhofen,** 1. Dez. (Wahlversammlung.) Am morgigen Abend wird in einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei im Fritzenkötterschen Saale Herr Apotheker Büsch sprechen.

Deutsche Männer und Frauen!

Der 7. Dezember 1924 soll der Anfang zu neuem Aufstieg in Deutschland und in Preußen werden.

Der Wegweiser, vor dem das deutsche Volk steht, hat nur zwei Arme: der eine zeigt nach rechts, der andere nach links

Rechts: Christentum, Vaterland, gesunde Wirtschaft.

Links: Unglaube, revolutionäre Wirrnis, wirtschaftliche Ruinen!

Links:
Schwarz-Rot-Gelb!

4320

Rechts:
Schwarz-Weiß-Rot!

Wählt Deutschnational, das ist Schwarz-Weiß-Rot!

Mittwoch, den 3. Dezember 1924 abends 8 Uhr:

Öffentliche Wahl-Versammlung

der Deutschen Volkspartei Westhofen im Saale des Herrn Fritzenkötter.

Redner: Apotheker Büsch.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Nettesheim
Cläre Nettesheim
geb. Roheger.

Hüsten *Schwerte*
den 2. Dezember 1924.

4326

Für die uns in so reichem Maße zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme an unserer goldenen Hochzeit sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Schwerte, 2. Dezember 1924.

Heinrich Werth u. Frau.

4325

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. ds Mts., mittags 10,30 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale bei Wirt **Möller** hier Westenstraße 4337

Eine Partie Seife, Schwämme, Staubkämme, Zahnbürsten, Schwammkörbe, Rasierpinsel und dergl. mehr.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet statt.

Schwerte, den 2. Dezember 1924.

Transch, Ober-Gerichtsvollzieher in Schwerte

Das **Geheimnis** alle Hautunreinigkeiten wie Mitesser, Blütchen, Pickeln usw. zu vertreiben besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.

Drogerie Max Mehlhose, Postplatz.



Fahrräder und Nähmaschinen

Eigene Reparaturwerkstatt. **Eigene Reparaturwerkstatt.**

Fahrräder der Firmen
Cito- und Allright-Werke
Köln-Lindenthal
und der
Phänomen-Werke
Zittau, Sachsen.
Langjähr. Gar. f. Rahmenbau

Nähmaschinen der weltbekannten Kochs
Adler-Nähmaschinen A. G.
Bielefeld, und der
Viktoria-Nähmaschinen
Hochelegante Ausführung.
Langjährige Garantie.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

A. Tondok, Hörderstr. 6
Telefon 241. 4324

Kunstgewerbl. Gegenstände

aus Marmor wie: **Schreibzeuge, Ständer, etc.,** nach eigenen und gegebenen Entwürfen, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Jos. Look
Bildhauerei und Marmorgeschäft
Hörderstr. 56 **Großes Lager!** Schillerstr. 12



Binden und Gürtel

aller Sorten



Max Mehlhose
Postplatz,

Tafelservice

für 6 und 12 Personen in unvergleichlich großer und schöner Auswahl

An- und Abzahlungen bis Weihnachten gern gestattet.

Carl Brühmann
Ostenstr. 20 Tel. 184.

Trauerbriefe
liefert schnellstens
Buchdruckerei C. Braus.

Auf vielseitigen Wunsch:

Bruchleidende

Heilung ohne Operation ist möglich, mit meinem Bruchbandapparat, **ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen** (für Heilung von Brüchen, wie Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel-, Baumbrüche etc.), hält auch den schwersten Bruch ohne lästigen Druck von unten nach oben sicher zurück Tag und Nacht tragbar, Wundwerden gänzlich ausgeschlossen. **Sichere Hilfe,** auch da, wo andere Systeme versagten, **auch für Kinder im zartesten Alter. Volle Garantie für Paßform (Geld zurück).**

Glänzende Anerkennungen von geheilten ersonen werden vorgelegt, z. B.

4329
Frau J. H. in **Lüdenscheid,** Bruch geheilt
Herr J. M. in **Neuweier,** 73 Jahre alt, schwerer Bruch geheilt.
Herr H. K. in **Neumburg,** 78 Jahre alt. Doppelbruch geheilt usw.
Frau J. Sch. in **Plauen,** 67 Jahre alt, Doppelbruch geheilt usw.

Kostenlose Auskunft (auch für Damen durch Dame).

in **Schwerte:** Hotel **Kaiserhof,** am **Donnerstag, den 4. Dezember,** von 2–5 Uhr nachm.
in **Unna:** Hotel **Strube,** am gleichen Tag von 8½–12 Uhr vorm.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Fr. Jung, Lorsch in Hessen.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich
Sprechapparate, Platten, Geigen, Mandolinen, Banjos, Balalaikas, Guitarren, Lauten, Zithern, Mund-, Ziehharmonikas, Flutas, Trommeln
4044 usw.

Reparaturen billigst.
Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.
Zahlungserleichterung

Musikhaus Kümper
Teichstraße 3 am Wilhelmsplatz

Dixin

macht Dir das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Möbelhaus Brenne

nicht mehr am 7. dez. sondern

schon heute!

unter der großen Auswahl unserer Spielwaren und praktischen Geschenkartikel das aus, womit Sie Ihre Angehörigen zum Fest erfreuen wollen; denn jetzt sind unsere Bestände am größten.

Gr. Marktstr. 3 **Carl Brühmann** Bahnhofstr. 3

Unterhalte stets 2
großes Lager in
Herren- und Burschen-Anzügen
in allen Preislagen und guten Qualitäten
Konfektionshaus
Brenne
Schwerte, Brückstr. 10

Bauplatz

für Familienhaus, etwa 50 bis 60 Ruten, zu **kaufen gesucht** Stadtgrenze bevorzugt. Ang. mit Preis und Lage angabe unter R 1001 an die Geschäftsstelle d. Z.

---

1 Sofa m. Umbau
1 Kleiderschrank
2 Rohrsessel 4327
1 Kino
mit Hand- u. Motorantrieb ganz billig zu verkaufen.
Hellpothstraße 4.

Eine guterhaltene 4325
Bettstelle mit Matratze
und neuer blauer **Konfirmationsanzug,** preiswert **zu verkaufen.** — Zu erfragen in der Geschäftsst.

Anständiger Herr findet
Schlafstelle
und Mittagstisch 4323
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Erfahrenes 4321
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, sofort für halbe Tage gesucht.
Schwerte, Quickpring 261

Lichtspiele zur Reichskrone.

Dienstag bis Donnerstag!

Der große Abenteuerfilm:

Cowboystreiche

oder:

So ein Lügner!!

Komödie in 5 Akten!

Im Namen des Königs

Ein neckisches, lustiges, launiges Stück aus der Zeit der galanten Schäferspiele, der Puderperücken, des Männerzöpfchens u. schlanken Galanteriedegens, ein köstliches Genrebildchen, übersonnt von Frauencharm und Frauenlist

in 6 Akten.

Lustspiel-Einlage!

4336



Picke Männer finden
große Auswahl **Hosen**
im **Konfektionshaus Brenne**

D. R. P. Nr. 225 369, 497 508, D. R. G. M. 68 581 /51 b. E. P. Nr. 2641. A. P. Nr. 1052755.

Pianos

Schmitt Resoval - Patent - Pianos

von ersten Künstlern glänzend beurteilt.
Verkauf direkt an Private. Freie Lieferung. — Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenzahlung gestattet.

CARL SCHMITT, Hof-Piano u. Flügel-Fabrik
Telefon 2253 **HAGEN i. W.** Elberfelderstr. 69.

Zur Anfertigung

sämtlicher **Buchbinderarbeiten** vom einfachsten bis zum feinsten Einbande, sowie **Conto- und Geschäftsbüchern, Kartonagen, Bildereinrahmen** und **Galanteriearbeiten** empfiehlt sich die

Buchbinderei C. Braus, Schwerte.

Junge Stenotypistinnen und andere berufstätige junge Damen erhalten wertvolle Mitteilung auf Postkarte durch **Erika-Verlag Reutlingen**
Sofort schreiben!

Kräutergarn beseitigt schnell, unauffällig, mild, unschädlich Jucken und fast alle Hautleiden.
Drogerie
Wilh. Heppe, Ostenstr. 3
Auch Versand. 648

Aha

sagt jeder der unser Inserat liest. Ich kaufe **am billigsten**

Schürzen,
Oberhemden,
Tischdecken,
Servietten,
Kaffeedecken,
Strickwaren,
Seidene Trikowäsche
Damenkleiderstoffe,
Handtücher 4334
bei
MEIER Hagenerstr. 26

Inletts
echt rot — garantiert federdicht
Bettfedern
Daunen
aus guten doppelt gereinigten Qualitäten, allerbeste Füllkraft, langjähriger Garantie.

Gebr. Stein
Schwerte

Die Anmeldung von Hypotheken bei der Aufwertungsstelle.

von Rechtsanwalt Dr. Detmar Löwenstern, Essen.

Nicht nur für die Sparkassenguthaben, sondern auch für die Hypotheken ist der Stichtag des 31. Dezember 1924 ein außerordentlich wichtiger Tag. Es herrscht daher ein begreifliche Unruhe unter den Gläubigern, je näher dieser Tag heranrückt. Um sie vor Nachteilen durch Fristversäumnis zu bewahren, hat der Hypothekengläubiger-Schutzverband sich angelegen sein lassen, auf eine Verlängerung der Frist hinzuwirken. Die Unsicherheit ist groß, welche Hypotheken bei der Aufwertungsstelle innerhalb der Frist anzumelden sind.

Die normale Aufwertung der 3. Steuernotverordnung, die hoffentlich bald beseitigt wird, beträgt 15 %. Der 31. Dezember 1924 ist für alle diejenigen Hypotheken ohne Bedeutung, bei denen der Gläubiger oder der Schuldner sich mit diesem Maß der Aufwertung einverstanden erklären. Dagegen ist die Anmeldung der Hypotheken bei der Aufwertungsstelle notwendig, wenn Gläubiger oder Schuldner Abweichungen von der 15 %igen Aufwertung verlangen. Die Herabsetzung auf seiten des Schuldners aus § 2 der 3. Steuernotverordnung wegen grober Unbilligkeit wird nur in den seltensten Fällen Platz greifen.

Wann hat nun der Hypothekengläubiger die von ihm beanspruchte höhere Aufwertung bei der Aufwertungsstelle anzumelden?

Nach dem Gesetzeswortlaut sind nur anzumelden die Hypothekenforderungen, bei denen nach § 7 der 1. Durchführungsverordnung vom 1. Mai 1924 eine Aufwertung nach allgemeinen Vorschriften (also bis zu 100 % verlangt werden kann).

Demnach sind anzumelden:

1. Alle Hypothekenforderungen, die auf den Beziehungen zwischen Unterhaltsberechtigten und Unterhaltsverpflichteten beruhen;
2. alle Hypothekenforderungen, Auseinandersetzungen zwischen Miterben, zwischen Erben und Pflichtteilsberechtigten, geschiedene Ehegatten, Eltern und Kindern;
3. alle Restkaufgeldforderungen, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden sind.

Man muß aber weiter gehen. Eine weitverbreitete Ansicht, die von den namhaftesten Vertretern der juristischen Literatur z. B. Mügel, Michaelis in ihren Kommentaren und von vielen Gerichten verfochten wird, geht dahin, daß § 7, soweit er eine Beschränkung enthält, ungültig ist, weil er über die Ermächtigung des § 64 der 3. Steuernotverordnung hinausgehe. Eine Entscheidung des Reichsgerichts ist bisher noch nicht ergangen, möglicherweise wird demnächst auch das Reichsgericht § 7 in diesem Sinne für ungültig erklären. Es ist daher allen Hypothekengläubigern dringend zu empfehlen, allgemein ohne Beschränkung auf die erwähnte drei Ausnahmen ihre Ansprüche auf Aufwertung der persönlichen Forderung bei der Aufwertungsstelle rechtzeitig vor dem 1. Januar 1924 anzumelden, soweit sie eine über 15 %ige hinausgehende Aufwertung ihrer persönlichen Forderung geltend machen.

Dies hat auch Dr. Graßhof in einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage empfohlen, den er kürzlich im Berliner Notarverein gehalten hat.

Für die Anmeldungen der Hypothekenforderungen ist als Aufwertungsstelle das Amtsgericht zuständig, in dessen Grundbuch die betreffende Hypothek eingetragen ist.

—oo—

Aus den Provinzen.

Der erste Hochhausbau in Hagen.

Hagen, 1. Dez. Das erste Hochhaus in Hagen soll demnächst aufgeführt werden. Es gliedert sich in einen Bürohaus-Turmbau mit 8 Geschossen und einen Hotelbau. Letzterer ist zu einem dringenden Bedürfnis geworden, da das Hotelwesen mit der Entwicklung des Geschäfts- und Fremdenverkehrs nicht Schritt gehalten hat. Der nach Plänen und Entwürfen der Architektenfirma Gebr. Ludwigs in Hagen zur Ausführung kommende Neubau wird nicht im Bahnhofsviertel, sondern einige Minuten davon entfernt, an ruhiger Geschäftsstraße, erstehen. Der Hagener Verkehrsverein steht dem Unternehmen fördernd zur Seite.

Stillegung eines Betriebszweiges.

Hemer, 1. Dez. Die Firma Basse u. Selve, Werk Hemer, mußte den Rohrzug, der seit langem mit Verlust arbeitete, still legen. Dadurch traf rund 100 Arbeiter die Kündigung, meistens jüngere Leute, die zum Teil anderweitig wieder untergekommen sind.

Eine Geburtstagsfeier und ihre Folgen.

Hemer, 1. Dez. Ende August d. J. beging der 19jährige Arbeiter Otto M. von hier sein Wiegenfest im trauten Kreise seiner Lieben durch reichlichen Alkoholgenuß. In wohl ziemlich sinnlosem Zustande setzte er einen Reisighaufen, der neben der von der Familie M. mitbewohnten Baracke steht, in Brand, doch konnte das Feuer gleich gelöscht werden. Das Verfahren wegen Brandstiftung mußte eingestellt werden, da nicht genügend Beweise vorlagen. Da er an jenem Abend, der ihm wohl in ständiger, wenn auch nicht freundlicher Erinnerung bleiben wird, aber auch sich an Schupobeamten, die ihn beruhigen wollten, tätlich vergriff, konnte das Gericht in Iserlohn nicht umhin, ihm wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 10 Tage Gefängnis zuditkieren. Es soll ihm jedoch Bewährungsfrist zuteil werden, wenn er bis zum 1. Januar 1925 50 Mark Buße zahlt.

Wegen eines Treibriemens.

Hemer, 1. Dez. Wegen eines Treibriemens, den er im vorigen Jahr in Hemer entwendete, wurde der Schmied Louis Berg aus Iserlohn vom Schöffengericht in Hagen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. B. war verdächtig, und als Polizeibeamte ihn aufsuchten, fanden sie den Riemen zerschnitten vor. B. hatte aber die Ankunft der Beamten bemerkt und war durch das Fenster geflüchtet.

Bestrafter Dieb.

Hemer, 1. Dez. Der Arbeiter Oskar H. von hier wurde dabei abgefaßt, wie er aus dem Betriebe, in dem er beschäftigt war, einen halben Zentner Kupfer stehlen wollte. Das Iserlohner Gericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis.

Aus der Brandchronik.

Neuenrade, 1. Dez. Einige Aufzeichnungen aus der Chronik Neuenrades über große Brände früherer Jahrhunderte dürften wohl Interesse finden und sollen deshalb der Allgemeinheit nicht vorenthalten werden. Am 14. April 1547 wurde unser Städtchen von einer Feuersbrunst gänzlich verzehrt. Am 25. Juni 1637 ist es durch Feuer abermals gänzlich eingeäschert worden, so daß die Kirchenglocken sogar schmolzen. Am 18. Dezember 1695 wurde die Stadt wiederum vom Feuer heimgesucht; nur sieben Häuser blieben übrig. Kaum von dem Schrecken erholt, wurde das Städtchen am 2. 8. 1713 wieder in Asche gelegt. Diesmal blieben Kirche, Pastorat und die anschließenden Häuser verschont. Am 12. Juni 1732 entstand durch ein heftiges Gewitter abermals eine Feuersbrunst. Die untere Halbscheid der Stadt, 62 Häuser, wurde dabei ein Raub der Flammen, während die obere Hälfte mitsamt Kirche und Pastorat verschont geblieben sind. Der Brandbettag ist bis 1832 gefeiert worden. Bei den modernen Löschgeräten unserer Tage und gut ausgebildeten Feuerwehren würde ein Brand solche Ausdehnung wie in den früheren Jahrhunderten nicht mehr annehmen können.

Ernennung.

Altena, 1. Dez. Der bisher mit der Verwaltung der hiesigen Reichsbankstelle beauftragte Reichsbankrat Bongers wurde zum Direktor ernannt.

Eine Einbrecherbande.

Lüdenscheid, 1. Dez. Eine Einbrecherbande raubte im Jahre 1917 aus einem Geschäft für 30 000 ℳ Gold- und Silberwaren, die zum Teil wieder erlangt wurden. Nachdem alle Teilnehmer schon früher abgeurteilt sind, wurde jetzt der letzte Mitschuldige, Fritz Dohrmann, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war damals noch jugendlich und hat von dem Raube nichts erhalten.

Vom heiligen Bürokratismus.

Remscheid, 1. Dez. Einem hiesigen Fabrikanten wurde ein Veranlagungsbescheid zur Grundvermögenssteuer zugeschickt, nach dem er 1 Pfennig Steuer zu zahlen habe. Der Brief selbst war mit 5 Pfg. frankiert.

Durch Explosion getötet.

Langenberg, 1. Dez. Eine Frau von hier war mit ihrem Sohn abends im Keller beschäftigt. Dabei explodierte eine Petroleumlampe und verbrannte Brust und Gesicht der Frau. Der Tod trat bald darauf ein. Der Sohn und ein zur Hilfe herbeigerufener Hausgenosse trugen Brandwunden davon.

Baufälliges Gebäude.

Horst, 1. Dez. Die Bewohner eines Hauses in der Ellerstraße bemerkten abends ein Knistern im Gebälk, das nichts Gutes ahnen ließ. Sie rissen die Kinder aus dem Bett und eilten davon. Im nächsten Moment stürzte die ganze Giebelwand des Hauses zusammen; Schränke und Betten flogen auf die Straße. Personen wurden nicht verletzt.

Ein raffinierter Schwindler.

Horst, 1. Dez. Ein gewisser Franz Kallweil, der früher in Horst wohnte — der jetzige Aufenthaltsort ist unbekannt —, ging gestern zu einer Frau in der Friedrichstraße 5 und schwindelte ihr vor, ihr Mann sei auf der Eisenbahn verunglückt; sie möchte sich schnell zum Krankenhaus begeben, wohin er transportiert worden sei. Die völlig kopflos gewordene Frau lief in aller Eile zum Krankenhaus und ließ ihre zwei kleinen Kinder allein in der Wohnung zurück. K. ging mit ihr und verließ sie an der Sandstraße. Die 10jährige Tochter war ebenfalls von ihm unter dem gleichen Vorwande zum Krankenhaus geschickt worden. K. kehrte nun zur verlassenen Wohnung zurück und stahl aus dem Kleiderschrank einen Anzug, einen Ueberzieher, eine Hose und mehrere Wäschestücke, entschwand und ward nicht mehr gesehen.

Aus dem Zuchthaus entwichen.

Münster, 1. Dez. Hier entwichen aus dem Zuchthaus nachts vier Sträflinge. Trotz sofort unternommener Nachforschungen war es nicht möglich, sie wieder einzufangen. Einer der Flüchtlinge hatte noch eine Straftat bis zum Jahre 1931 abzubüßen.

Schwindlerbande verhaftet.

Drolshagen, 1. Dez. Eine große Schwindlerbande wurde vorgestern abend von der hiesigen Polizei festgenommen. Es handelt sich um 5 Herren und eine Dame, die nachmittags mit einem Lastwagen nach Olpe gekommen waren und dort an Geschäftsleute Eier massenhaft absetzten. Ein Olper Geschäftsinhaber aber hatte Verdacht geschöpft und den Inhalt einer gekauften Kiste gezählt. Anstatt — wie angegeben — 700 Stück, enthielten sie nur 500 Stück, wovon fast die Hälfte faul waren. Genau so verhielt es sich mit dem Kisteninhalt, die diese Gesellschaft an andere Geschäfte verkauft hatte.

Selbstmord im Gefängnis.

Gelsenkirchen, 1. Dez. Der 26 Jahre alte Bergmann Gustav Thor aus Gelsenkirchen-Rotthausen, der wegen Diebstahls im Rückfalle in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden war, hat dort gestern abend dadurch Selbstmord verübt, daß er von der Bühne des zweiten Stockwerks über das Geländer herabsprang. Er erlitt einen Schädelbruch und war kurz danach tot. Die Leiche wurde in die Halle des evangelischen Krankenhauses gebracht.

Die Arbeitszeit im Bergbau.

Bochum, 1. Dez. Die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften beschlossen, in den einzelnen Bergbaubezirken zu dem geltenden Ueberarbeitsabkommen Stellung zu nehmen. Für den Ruhrbergbau wird die Kündigung am 30. November zum 31. Januar 1925 ausgesprochen. Die Kündigung des Arbeitsabkommens im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist schon vor einigen Wochen erfolgt.

Ein Mädchen verschwunden.

Kray, 29. Nov. Seit Sonntag, 9. November, wird die 32jährige, taubstumme Minna Gotzeina von hier vermißt, die zuletzt bei einem Landwirt bei Düsseldorf in Stellung gewesen war. Sie wurde am genannten Tage gegen Abend von ihrer Mutter zum Bahnhof Kray-Nord gebracht, als plötzlich ein Auto am Bahnhof vorfuhr, dem ein unbekannter, elegant gekleideter Herr entstieg. Er stellte sich vor: „Mein Name ist Hans Schmidt; ich soll das Mädchen abholen, das nach Düsseldorf will." Die Mutter war froh, daß ihre taubstumme Tochter, die auf Reisen naturgemäß einige Schwierigkeiten hatte, so bequem an ihr Ziel kommen würde, und ließ sie einsteigen und mitfahren. Nach drei Tagen schrieb der Landwirt, wo das Mädchen bleibe. Die Mutter reiste sofort nach Düsseldorf. Bisher hat man aber keine Spur von dem Mädchen finden können.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Anne, du mußt! Ich gebe zu, daß Egons Charakter noch zu wünschen übrig läßt, aber deinem Einfluß, deinem ernsten Wollen wird es gelingen, seinen Sinn zu festigen und zu veredeln. Und dieses Liebeswerk bist du deiner Familie schuldig."

Anneliese verharrte in tiefem Schweigen. Sie sah fast so weiß aus, wie der Stoff, der ihren schlanken Körper umfloß. Ihre schlanken Hände zerknitterten eine Schleife. Ohne daß sie klar dachte, wurde es ihr doch immer mehr bewußt, daß jetzt der eigentliche Kampf um ihr Glück begann.

„Ich halte Egon nicht für schlecht," fuhr der Graf fort, „und das Leben hat es tausendfach bewiesen, daß der Einfluß eines edlen Mädchens Männer völlig umgestalten kann. Gewiß, es fehlt noch manches, daß Egon ein ganzer, zielbewußter Mann wäre, wie beispielsweise dieser Schellien . ."

„Und eben den liebe ich!" rief Anneliese; „du schätzest ihn hoch ein, Onkel, und ich vergöttere ihn. Nur an seiner Seite werde ich glücklich werden!"

Wie einer zwingenden Notwendigkeit folgend, hatte sie ihr Bekenntnis hervorgesprudelt, ohne Ueberlegung, nur der Eingebung des Herzens gehorchend.

Der Graf legte die erloschene Zigarette auf einen silbernen Aschenbecher.

„Von wem sprichst du?" fragte er langsam — „wen liebst du?"

„Reinhold Schellien!" Jubelnd kam sein Name über ihre Lippen, und dann flog sie auf den Oheim zu und legte den feinen Kopf demütig bittend an seine Brust. „Sag' nicht nein, liebster Onkel, sieh — ich, ich bin so unendlich glücklich in dieser Liebe, sie trägt empor in ein Paradies — bitte, bitte, oh — ich flehe dich an . . ."

„Das ist Wahnsinn, Anneliese!" Er hatte sich energisch von ihrer Umarmung befreit und stand nun kalt und gemessen vor ihr. „Ich glaubte, ich könnte zu dir wie zu einem erwachsenen Menschen sprechen, und es ist mir unverständlich, wie dein überspannter Sinn sich an einem Lob, einem beliebigen Fremden gespendet, entflammen kann."

„Das würde auch nie geschehen, lieber Onkel, aber ich habe Reinhold schon vor längeren Wochen gelobt, die Seinige zu werden. Den Eindruck, welchen du heute hattest, empfing auch ich bei meiner ersten Begegnung mit ihm."

„Also hinter meinem Rücken —? Und das tatest du?" Die Augen des Grafen schienen sich zu vergrößern, sie sprühten Blitze. „So habe ich mich auch in dir getäuscht, du undankbares Geschöpf. Und so sage ich dir: Fort aus meinen Augen! Wage es nicht eher, wieder vor mich zu treten, als bis du dich entschlossen hast, nach meinem wohlerwogenen Willen zu handeln!" —

„Onkel, lieber einziger Onkel — —"

Der Graf streckte die Rechte aus, sie zitterte.

„Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe. Richte dich danach. Zu deinem eigenen Heil will ich hoffen, daß du bald zur Besinnung kommst."

Er ging, und auch Anneliese verließ mit wankenden Schritten das Zimmer, die Verzweiflung im Herzen. Sie wußte, daß der Graf Nordburg seinen starren Sinn kaum jemals ändern würde.

Was nun? Vergeblich sann sie auf einen Ausweg. Nur das eine wußte sie: Ihr Lebensglück starren Vorurteilen zum Opfer bringen — dazu war sie nicht fähig.

4. Kapitel.

Graf Harold hatte sich in den Ahnensaal begeben und dort seine ruhelose Wanderung fortgesetzt. Bisweilen blieb er vor den Ahnenbildern stehen und sah forschend in die oft überraschend lebensvoll gezeichneten Züge seiner Vorfahren. Er kannte die wechselvolle Geschichte jedes einzelnen fast auswendig. Aber aus den reichvergoldeten Rahmen sahen nur stolze Gesichter auf ihn hernieder. Was jene Menschen auch in Freud und Leid bewegt haben mochte, sie verbargen es hinter der Maske kalter Unnahbarkeit.

Und so mußte es sein! Nur bei unbeugsamer Energie bis zur Selbstverleugnung war es möglich, den Schild der Ehre der Menge gegenüber fleckenlos zu bewahren. Was immer auch im engen Kreise der Familie sich abspielen mochte, es ging nur diese an. Vor der Welt die Innengeschichte des Hauses und des eigenen Ich zu verschließen, war nur recht und billig. So mancher von ihnen hatte sein rebellisches Herz bezwingen müssen. Und auch Anneliese mußte es lernen. Sie war eine Nordburg. Und, zur Besinnung gekommen, würde auch sie ihren Stolz wiederfinden, der die Heirat mit einem Bürgerlichen verbot.

Freilich, leid tat ihm das arme Kind. Er trug mit an ihrem Schicksal; hatte er es doch nicht an sich selbst erfahren, wie weh es tut, Glück und Sehnsucht des Herzens einsargen zu müssen!

Und dieser Bürgerliche, kein Zweifel, er war ein ganzer Mann, dem der Adel der Gesinnung tief im Herzen saß und seine Handlungen diktierte. Die Frau, welche er liebte, würde glücklich, beneidenswert sein, von seinem Stolz und seiner Kraft behütet. — Aber es durfte nicht sein!

Der Graf seufzte tief auf. Wie bitter sie wohl leiden mochte, seine Anneliese, sein Liebling; und doch konnte er ihr nicht helfen. Es ist einmal Menschenlos, zu dulden und zu entbehren.

Immer tiefer spann sich der Einsame in seine Gedankenwelt ein und immer ruheloser wandelte er, Zeit und Gegenwart vergessend, umher, bis es ihm plötzlich zu Mute war, als wanke der Boden unter seinen Füßen. Mochte es nun körperliche oder seelische Ueberanstrengung sein, es überfiel ihn ein Schwindel und, von einem Möbel zum andern tastend, wankte er in sein Schlafgemach, wo er, in Schweiß gebadet, auf sein Ruhebett sank. Er fand nicht einmal mehr die Kraft, die Klingel zu berühren, seine Augen schlossen sich, und in halber Bewußtlosigkeit lag er in nächster Nähe der hohen, weitgeöffneten Fenster.

So fand ihn der treue Diener eine Stunde später. Besorgt schaute er in das bleiche Greisenantlitz. Eben wollte er eine Decke über seinen Herrn breiten und dann schnell die Komtesse rufen, als der Graf die Augen wieder aufschlug und aufzustehen verlangte. Mühsam erhob er sich, es war ihm so seltsam schwer in den Gliedern und benommen im Kopf. Und kaum hatte er ein paar Schritte getan, als er einen angstvollen Schrei ausstieß. Ein schmerzhafter Ruck war durch seinen Körper gegangen, der sich von den Hüften bis zu den Füßen fortsetzte. Plötzlich verlor der Graf von neuem das Gleichgewicht und stürzte zu Boden.

Der Diener rief laut um Hilfe, und wenige Minuten später brachte man den Schloßherrn zu Bett. Er hatte die Besinnung völlig verloren, das Herz schlug kaum noch hörbar. In dieser trostlosen Verfassung fand ihn Anneliese, der selbst das Herz zum Sterben schwer war, die aber nur rasch alle nötigen Anordnungen traf und in fliegender Hast den Wagen zum alten Arzt des Hauses sandte.

*

Sobald es nur die übliche Besuchsstunde erlaubte, war Egon an jenem Vormittag bei den Damen Wolters erschienen und mit größter Freundlichkeit empfangen worden.

Frau Wolters verstand es, über die anfangs ein wenig peinliche Situation mit Gewandtheit hinwegzukommen. Als dann die Klingel an der Ladentür ging, eilte die Dame, sich entschuldigend, hinaus, um ihre Kunden zu bedienen.

(Fortsetzung folgt.)

Die erlogene Flüchtlingsgeschichte.

Essen, 29. Nov. Vor dem Essener Schwurgericht spielte sich ein Meineidsprozeß ab, der wieder einmal in grellen Farbenstrichen die Gewissenlosigkeit beleuchtet, mit der heutzutage die Wichtigkeit des Eides mitunter mißachtet wird. Auf der Anklagebank sitzen der Bergmann August Rexin, die Ehefrau Franz Hrabak, die Ehefrau Kasimir Kaczmarek und die Ehefrau Auguste Rexin, sämtlich aus Bottrop. Im Mittelpunkt der Verhandlung steht der Angeklagte Rexin. Selbiger, ein Mann von 40 Jahren, war im Sommer des Jahres 1919 von seinem Wohnsitz Bottrop zu einem Ort im Kreise Langensalza in Posen übergesiedelt. Dort verblieb er einige Monate und kehrte dann mit seiner Familie nach Bottrop zurück. Alsbald nach seiner Rückkehr trat er an die Reichs-Flüchtlingsfürsorge heran und machte Schadenersatzansprüche geltend. Er gab an, daß er aus dem Osten vertrieben worden sei, und daß er seinen gesamten Hausrat habe im Stich lassen müssen. Durch seine ständig wiederholten Eingaben setzte er es schließlich durch, daß ihm Geldunterstützungen und auch Möbelstücke als Ersatz für den angeblich eingebüßten Hausrat gewährt wurden. An geldlicher Entschädigung erhielt er einen Betrag von 20 000 M. In Wirklichkeit waren die gemachten Angaben vollkommen aus der Luft gegriffen. Das Schwurgericht verurteilte Rexin wegen Anstiftung zum Meineide in Tateinheit mit Betrug zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und die dauernde Unfähigkeit ausgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Die Ehefrau Hraback erhielt wegen Meineids in Tateinheit mit Beihilfe zum Betrug unter Zubilligung der in § 157 vorgesehenen mildernden Umstände 9 Monate Gefängnis. Wegen Beihilfe zum Betrug wurden weiter verurteilt Rezulski zu 3 Monaten und die Ehefrau Kaczmarek zu 4 Monaten Gefängnis. Die Ehefrau Rexin erzielte mangels ausreichenden Beweises ihre Freisprechung.

Ein besetzter Autobus umgestürzt.

Düsseldorf, 1. Dez. Ein von Hilden kommender Autobus, der mit 10 Personen besetzt war, stürzte in Benrath in einer Kurve um. Alle zehn Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Beamter der Zahlstelle flüchtig.

Köln, 1. Dez. Ein Beamter der Zahlstelle Deutz ist am 22. v. M. unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages, der ihm zur Ablieferung an die Sparkasse übergeben war, flüchtig geworden.

Ein Geldscheinhamsterer.

Westerwald, 1. Dez. Ueber einen Geldscheinhamsterer berichtet die „Neuwieder Ztg.", daß ein Bauernsmann aus hiesiger Gegend während der Inflationszeit nicht weniger als 7 Pfund Millionen-, Milliarden- und Billionenscheine aufgestapelt hat. Der „Krösus" bewahrte seinen kostbaren Schatz in einer eigens zu diesem Zwecke sich angelegten diebessicheren Kiste auf, die mit zwei Vorhangschlössern versehen war. Und wenn der schlaue Bauer abends in Ermangelung einer sonstigen Beschäftigung seinen papiernen Mammon auf dem Tisch ausbreitete und seine Blicke dann über die schwindelnden Zahlen dahingleiten ließ, kratzte er sich sein gelehrtes Haupt und sagte kopfschüttelnd zu seiner Gattin: „Seihst de, Cathrin, dat es alls för de Katz."

—oo—

Preußische Doktoren.

Während früher in Preußen jeder den Doktortitel führen durfte, der auf einer deutschen Universität das Recht zur Führung des Doktortitels erworben hatte, bestimmt eine neue Verordnung des preußischen Staatsministeriums, daß preußische Staatsangehörige, die einen akademischen Grad einer Hochschule außerhalb Preußens erworben haben, zur Führung dieses Grades in Preußen der Genehmigung des Kultusministers bedürfen. Nur, wer auf Grund einer schon vor dem 1. 1. 23 bestehenden Satzung einen akademischen Grad erworben hat, braucht diese Genehmigung nicht. Man wird sich also darauf gefaßt machen müssen, daß außer den preußischen auch noch schwäbische, bayrische, sachsen-weimarisch-eisenachsche usw. Doktoren auftauchen. Unangenehm wäre allerdings, wenn Techniker, die in Köthen promovieren, dem Titel Dipl.-Ing. das ominöse Wort „Köther" hinzuzusetzen hätten. Wünschen müßte man das Auftreten von einem neuen Dr. Eisenbarth, der nach seiner Art mittels einer seiner bekannten Radikalkuren den blinden Partitularisten das Gehen beibringt.

—oo—

Das Ergebnis der Wahlen am 4. Mai 1924.

Das Wahlergebnis im Reiche.

Abgegeben insgesamt 29 388 391 gültige Stimmen.

Davon entfielen auf:

Vereinigte Sozialdemokratie	6 014 389
Deutschnationale Volkspartei	5 778 313
Zentrum	3 920 798
Deutsche Volkspartei	2 640 484
Demokraten	1 657 957
Kommunisten	3 746 671
Bayrische Volkspartei	946 649
Deutsch-Hannoveraner	318 505
Deutsch-Völkische	1 924 553
Landliste	574 280
Deutsch-Soziale	319 779

Eisenbahn-Fahrplan

Gültig vom 30. November 1924.

Abfahrt der Züge von Schwerte:

1,27	nach	Fröndenberg-Kassel — Pz.
2,12	„	Hagen — Pz.
4,31	„	Hörde-Dortmund — Pz. W.
5,07	„	Hagen-Vohwinkel — Sz. ††
5,30	„	Hörde-Dortmund — Pz.
5,32	„	Holzwickede — T. W.
5,35	„	Fröndenberg-Meschede — T.
5,35	„	Hagen-Düsseldorf — Pz.
5,50	„	Iserlohn — Pz. W.
6,10	„	Kabel — T. W.
6,22	„	Unna-Soest — Pz.
6,22	„	Hagen — Pz. W.
6,25	„	Iserlohn — Pz. Sonntags
6,28	„	Fröndenberg-Bestwig — Pz.
6,52	„	Hörde-Dortmund — Pz.
7,12	„	Hagen-Köln — Sz. ††
7,20	„	Hagen — Pz.
7,20	„	Iserlohn
7,40	„	Fröndenberg — Pz. W.
8,05	„	Hörde-Dortmund — Pz.
8,30	„	Hagen-Vohwinkel — Pz.
8,36	„	Fröndenberg-Bebra — Pz.
8,38	„	Hagen — Pz.
8,41	„	Hamm-Münster — Ez.
8,49	„	Unna-Soest-Altenbeken — Pz.
10,04	„	Hörde-Dortmund — Pz.
10,07	„	Fröndenberg-Berlin P — Sz. ††
10,39	„	Hagen-Köln — Ez.
10,42	„	Iserlohn — Pz.
11,14	„	Hagen — Pz.
11,17	„	Unna-Norddeich — Ez.
11,40	„	Fröndenberg-Bestwig — Pz.
11,43	„	Hagen-Düsseldorf-Aachen — Pz.
12,00	„	Unna-Berlin P.-Bhf. — Pz.
12,10	„	Hörde-Dortmund — Pz.
12,59	„	Hamm-Rheine — Sz. ††
1,00	„	Hörde-Dortmund — Pz.
1,08	„	Hagen — T.
1,30	„	Unna-Hamm — Pz.
1,38	„	Hagen-Köln — Ez.
1,41	„	Iserlohn — Pz.
1,48	„	Fröndenberg-Warburg — Pz.
2,03	„	Hörde-Dortmund — Pz.
2,50	„	Hagen — Pz.
2,51	„	Fröndenberg-Leipzig — Sz. ††
3,05	„	Unna-Hamm — Pz.
3,10	„	Hörde-Dortmund — Pz.
3,22	„	Hagen-Düsseldorf — Pz.
3,28	„	Unna-Hamm-Münster — Ez.
3,30	„	Iserlohn — Pz.
4,00	„	Hagen — T. W.
4,31	„	Unna-Hamm — Pz.
4,37	„	Hagen-Köln — Sz. ††
4,40	„	Hörde-Dortmund — Pz.
5,08	„	Kabel-Frankfurt a. M. — Sz. ††
5,08	„	Fröndenberg-Bestwig — Pz.
5,15	„	Hagen — Pz.
5,27	„	Hagen-Düsseldorf — Ez.
5,38	„	Hagen-Vohwinkel-Aachen — Pz.
5,38	„	Holzwickede — T. W.
5,40	„	Hörde-Dortmund — Pz.
6,09	„	Hagen-Aachen — Pz.
6,19	„	Unna-Münster — Ez.
6,21	„	Iserlohn — Pz.
6,21	„	Fröndenberg-Bebra — Pz.
6,36	„	Hagen — T. W.
7,52	„	Hagen-Köln — Ez.
7,54	„	Arnsberg — Pz. W.
8,17	„	Hörde-Dortmund — Pz.
8,25	„	Unna-Hamm — Ez.
8,42	„	Iserlohn — Pz.
8,44	„	Hagen — Pz.
8,59	„	Hörde-Dortmund — Pz.
8,59	„	Unna-Soest — Pz.
9,30	„	Unna-Hamm — Pz.
9,50	„	Hagen-Köln — Sz. ††
10,00	„	Hagen-Düsseldorf-Aachen — Sz. ††
10,24	„	Hagen — Ez.
10,24	„	Fröndenberg-Bestwig — Pz.
10,49	„	Hamm-Berlin (Fr.-Str.) — Sz. ††
10,54	„	Hagen — Pz.
11,01	„	Hörde-Dortmund — Pz.
11,23	„	Hamm-Altona — Sz. ††

Ankunft der Züge in Schwerte.

1,24	von	Hagen — Pz.
2,10	„	Cassel — Pz.
5,05	„	Hamburg-Hamm — Sz. ††
5,17	„	Soest-Unna — Pz.
5,21	„	Iserlohn
5,23	„	Hagen
6,07	„	Holzwickede — T. W.
6,15	„	Dortmund — Pz. W.
6,18	„	Fröndenberg — Pz.
6,21	„	Hagen — Pz.
6,25	„	Hagen — Pz.
6,49	„	Kabel — T. W.
7,00	„	Dortmund — Pz.
7,02	„	Bestwig-Arnsberg — Pz.
7,10	„	Berlin-Soest — Sz. ††
7,38	„	Hagen — Pz. W.
8,03	„	Iserlohn — Pz.
8,19	„	Rheine-Unna — Pz.
8,32	„	Dortmund — Pz.
8,34	„	Hagen — Pz.
8,36	„	Bestwig — Pz.
8,47	„	Neuß-Hagen — Pz.
8,39	„	Köln-Hagen — Ez.
9,22	„	Meschede — T. W.
9,27	„	Dortmund — Pz.
9,52	„	Meschede — T. Sonntags
10,02	„	Iserlohn — Pz.
10,04	„	Köln-Hagen — Sz. ††
10,32	„	Dortmund — Pz.
10,37	„	Hamm — Ez.
11,10	„	Dortmund — Pz.
11,12	„	Cassel-Arnsberg — Pz.
11,14	„	Gladbach-Hagen — Ez.
11,37	„	Soest-Unna — Pz.
11,38	„	Hagen — Pz.
11,58	„	Aachen-Hagen — Pz.
12,51	„	Iserlohn
12,57	„	München-Kabel — Sz. ††
1,28	„	Dortmund — Pz.
1,28	„	Hagen — Pz.
1,36	„	Münster-Hamm — Ez.
1,45	„	Hagen — Pz.
2,35	„	Hagen — T.
2,38	„	Dortmund — Pz.
2,42	„	Bestwig-Arnsberg — Pz.
2,49	„	Köln-Hagen — Sz. ††
3,00	„	Iserlohn — Pz.
3,18	„	Berlin (Potsd. Bhf.)-Soest — Pz.
3,18	„	Dortmund — Pz.
4,29	„	Hagen — Pz.
4,35	„	Leipzig-Arnsberg Sz. ††
4,52	„	Dortmund — Pz.
5,04	„	Rheine-Hamm — Sz. ††
5,11	„	Cassel-Arnsberg — Pz.
5,25	„	Norddeich-Unna — Ez.
3,26	„	Köln-Hagen — Ez.
5,32	„	Iserlohn — Pz.
5,35	„	Braunschweig-Soest — Pz.
5,36	„	Hagen-Kabel — T. W.
6,04	„	Dortmund-Hörde — Pz.
6,06	„	Berlin-Soest — Pz.
6,10	„	Hagen — Pz.
6,16	„	Fröndenberg — W.
6,17	„	Köln-Hagen — Ez.
6,34	„	Holzwickede — T. W.
7,10	„	Dortmund — Pz. W.
7,20	„	Arnsberg — Pz.
7,50	„	Münster — Ez.
8,14	„	Iserlihn — Pz.
8,23	„	Köln-Hagen — Ez.
8,34	„	Dortmund — Pz.
8,35	„	Soest-Unna — Pz.
8,39	„	Cassel-Arnsberg — Pz.
9,27	„	München-Gladbach — Pz.
9,48	„	Berlin (P. Bf.)-Arnsberg — Sz. ††
9,57	„	Berlin (Potsd. Bhf.)-Soest — Sz. ††
10,21	„	Hagen
10,22	„	Münster-Hamm — Ez.
10,30	„	Bestwig — Pz.
10,47	„	Köln-Hagen — Sz. ††
10,52	„	Rheine — Pz.
11,06	„	Dortmund — Pz.
11,32	„	Köln — Sz. ††

†† = Zuschl. Schnellzüge. Ez. = Eilzüge. Pz. = Personenzüge. T. = Triebwagen. W. = Werktags.

Die Verteilung der Mandate ist folgende:

Vereinigte Sozialdemokratie	100 Mandate
Deutschnationale Volkspartei	96 „
Zentrum	65 „
Deutsche Volkspartei	44 „
Demokraten	28 „
Kommunisten	62 „
Bayrische Volkspartei	16 „
Bayrischer Bauernbund	10 „
Deutsch-Hannoveraner	5 „
Deutsch-Völkische	32 „
Landliste	10 „
Deutsch-Soziale	4 „

Das Wahlergebnis in unserer Stadt.

Deutsche Demokratische Partei	727	Stimm.
Verein. sozialdemokr. Partei	1289	„
Polen-Partei	9	„
Deutsch-soziale Partei	44	„
Zentrumspartei	1345	„
Häußer-Bund	3	„
Deutsche Volkspartei	688	„
Christlich-soziale Volksgemeinschaft	290	„
Kommunistische Partei	1574	„
Nationale Freiheitspartei	19	„
Unabh. sozialdemokr. Partei	182	„
Deutschnationale Volkspartei	1587	„
Völkischer Block	28	„
Völkisch-sozialer Block	52	„

—oo—

Wahlparole.

Die Wahlparole des Wahlkreisverbandes Westfalen-Nord des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes stellt an ihren Ausgangspunkt die schwere Schuld jener Parteien, unter deren Verantwortung und Mißwirtschaft die alte Reichsmark völlig entwertet wurde. Diese Verantwortung und Schuld trägt in erster Linie die Sozialdemokratie und neben ihr tragen sie jene Parteien, die der hemmungslosen Falschmünzerei und damit der beabsichtigten Beraubung der Hypothekengläubiger und Sparer nicht entgegengetreten sind. Daraus ergibt sich für jeden Wähler die Notwendigkeit, unter keinen Umständen Kandidaten dieser Parteien zu wählen, jenigen Reichstagsparteien, in erster Linie der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei, die die unverantwortliche Revolutions-, Wirtschafts- und Finanzpolitik schon im Augenblick ihrer Einleitung bekämpft und in ihren das ganze deutsche Volk und insonderheit die sparenden Teile des Volkes ruinierenden Wirkungen vorausgesagt haben. Der Wahlkreisverband Westfalen-Nord des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes hegt die Hoffnung, daß insonderheit diese großen bürgerlichen Parteien sich für die Wiederherstellung der Rechte und Ansprüche der Gläubiger und Sparer einsetzen werden.

Die furchtbare Größe des dem sparenden Volksteil angetanen Unrechts, der Hunger und das Elend von Tausenden und Millionen enteigneter Volksgenossen rechtfertigt eine Parteiparole trotz des unparteiisch-politischen Charakters des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes.

Wenn wir auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich nach den schweren Irrtümern der letzten sechs Jahre alle bürgerlichen Parteien zur praktischen und rechtlichen Anerkennung des in der Weimarer Verfassung verankerten Privateigentums entschließen werden, so müssen wir unseren Mitgliedern dennoch zur Pflicht machen, dieses Mal in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse die Kandidatenlisten der bürgerlichen Rechts- und Mittelgruppen zu wählen.

Bad Salzuflen, den 27. Nov. 1924.

Der Vorstand des Wahlkreises Westfalen-Nord des Hypothekengläubiger- u. Sparerschutzverbandes

Dr. Roschke.

—oo—

Eingesandt

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftl. nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Seit November 1918 beherrscht uns in Wahrheit die internationale Sozialdemokratie.

Die Revolution legte das Kirchen- und Schulwesen Preußens in die Hände von Gottesleugnern und Vaterlandsverächtern; Haenisch und der „10 Gebote-Hoffmann" — der bekanntlich nicht einmal richtig deutsch sprechen konnte — sahen ihre erste Aufgabe darin, christlichen Geist und deutsche Vaterlandsliebe aus der Schule zu vertreiben.

In Braunschweig wurde die Waschfrau Faßhauer Minister für Volksbildung; in Thüringen und Sachsen verboten rote Regierungen das Schulgebet und hoben die christlichen Feiertage auf. Sozialdemokratische „Kulturtage" reihen Bibel und Gesangbuch unter Schmutz- und Schundschriften ein!

So sieht die Ehrfurcht der Sozialdemokratie vor den heiligsten Gütern des Volkes aus!!

Sozialdemokratische Abgeordnete (Hoffmann-Kaiserslautern!) üben Arm in Arm mit den Sonderbündlern am Rhein Verrat an der deutschen Sache; die Sozialdemokratie gibt im Einverständnis mit den dänischen Genossen gegen Judaslohn deutsches Land und deutsche Brüder preis; die Sozialdemokratie wehrt sich gegen den Kampf des deutschen Volkes um Befreiung von der Kriegsschuldlüge; **denn diese Lüge braucht sie zur Rechtfertigung ihres Novemberverbrechens.**

Der preußische Innenminister Severing betreibt seit 5 Jahren systematisch die parteipolitische Zersetzung unseres bisher einzig dastehenden Beamtentums; — das rote Parteibuch öffnet sicherer als die sorgfältigste Ausbildung den Weg zu den höchsten Aemtern; verdiente und erfahrene Beamte werden entlassen, weil sie den Genossen unbequem sind.

„Deutsche Tage" werden verboten, die vaterländische Jugendbewegung wird geknebelt, — aber die Hetzereien französischer Juden werden durch die Staatsgewalt geschützt, und das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gelb" wird zur Kampftruppe gegen alles Nationale im deutschen Lande herangezüchtet. —

Mit den Franzosen sucht der Herr Severing um jeden Preis Verständigung und Versöhnung, dem eigenen Volk droht er ohne Scheu mit dem Bürgerkrieg: „In diesem Krieg, darauf können sich die Herrschaften verlassen, werden wir keine Weichlinge und Pazifisten sein." **So sieht die Friedensliebe der Sozialdemokraten aus!**

Völkerversöhnung predigen sie, Volksverhetzung treiben sie.

Seit 1918 wird der völkisch-nationale Aufbauwille brutal mißachtet und geknebelt.

Deutsche Männer und Frauen,

Steuert rechts: dort ist Wille zur Volksbefreiung,

Steuert rechts: dort ist Wille zur Ordnung und Gerechtigkeit,

Steuert rechts: dort ist Wille zur Zucht, Sitte und Ehrbarkeit,

Rechts steht allein die deutschnationale Volkspartei!

Ein Deutschnationaler.

Hinweis!

Kein Leidender versäume die Firma Friedr. Jung, Lorsch i. Hess. zu besuchen, deren Vertreter am Donnerstag, den 4. Dez., im Hotel „Kaiserhof" mit Mustern zu sprechen ist. Auskunft kostenlos. Näheres die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige über „Bruchleidende".